

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger
und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 30 Pfg. monatlich, durch die Post
Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse“ erscheint täglich außer Sonntagen
Stichtelgraph in Frankfurt: Karte 3040, 3041, 3042, 3043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Cofalinserate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen
(Straßen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg.
Finanzanzeigen u. auswärts. Inserate 30 Pfg. Reklamen 15 Pfg.
Fernspreche im Verkehr mit auswärtigen Orten. Fernplaner 40

Für unsere Flotte!

Kein Sonderfriede. — Der Angriff auf Nancy. — Maubeuge vor dem Fall. — Amtliche Aufklärung der amerikanischen Presse.

Der überraschte Feind.

Zwei Forts von Maubeuge gefallen.

Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern den Angriffs-kämpfen um die Befestigungen von Nancy bei.

Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen.

Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen der Generalobersten von Kluck und von Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden ist. Noch am 17. August nahm er dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von der Marwitz hat also die Armeebewegungen vorzüglich verschleiert. Trotzdem würden diese Bewegungen dem Feinde nicht unbekannt geblieben sein, wenn nicht zu Beginn des Aufmarsches und Vormarsches die Feldpostsendungen zurückgehalten worden wären. Von Heeresangehörigen und deren Familien ist dieses als schwere Last empfunden und die Schuld der Feldpost beigemessen worden. Im Interesse der arbeitstreuen und pflichttreuen Beamten der Feldpost habe ich mich für verpflichtet gehalten, hierüber eine Aufklärung zu geben.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Berlin, 7. Septbr. Im „Volkswagen“ heißt es zu den neuen Meldungen vom westlichen Kriegsschauplatz: Der Angriff der deutschen Truppen auf Nancy ist die beste Antwort auf die Prahlereien Clemenceaus, daß es dem General Joffre gelungen sei, die deutsche Armee zwischen Nancy und Paris einzuklemmen. Die „Kreuzzeitung“ hält den Fall von Nancy für wichtiger, als den von Maubeuge. Nancy habe eine sehr bevorzugte Lage an der Meurthe und am Aisne-Marne-Kanal. Die Anwesenheit des obersten Kriegsherrn der Deutschen lasse darauf schließen, daß man auf die Eroberung der Festung großen Wert lege.

Aus Paris und Bordeaux.

Auf die Nachricht von der Abreise des Präsidenten und der Regierung nach Bordeaux hat in Paris, wie schon gemeldet, der

allgemeine Auszug

angehoben, zumal der Militärgouverneur, der jetzt unumhüllter Herrscher in der Hauptstadt geworden ist, den Bahnen befohlen hat, nach den entlegenen Provinzen und an die Grenze der neutralen Länder unentgeltliche Güter zu lassen, um die Stadt möglichst von überflüssigen Massen zu entlasten. Inzwischen bereitet sich Paris weiter auf

die Verteidigung

vor. Die sogenannte Militärgone bei den allen Befestigungen, wo in Friedenszeiten namentlich Lumpensamm-

ler und andere arme Leute hausen, ist geräumt, das bei den Parisern so beliebte Dooologner Wäldchen zum Teil weggerastert, in einem Umkreis von 30 Kilometern sind alle Häuser zerstört und alle Wege nach Paris verbarrikadiert worden. Nachdem die Hoffnung, den Vormarsch der Deutschen noch aufhalten zu können, offenbar aufgegeben ist, trösteten sich die Pariser damit, daß es schwer sein werde, den ganzen Umkreis der seit 1870 bedeutend gewachsenen Hauptstadt mit einer Belagerungsarmee zu umfassen, wozu, kalkulierter sie, wenigstens 700 000 Mann nötig seien.

Während Paris sich entleert, geht's in Bordeaux

lebhaft zu, da außer den Mitgliedern der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften auch beständig zahlreiche Pariser einströmen. Poincaré hat sich im Gebäude der Kreisregierung, der Ministerpräsident Vidoni im Rathaus niedergelassen.

Die Botschafter wohnen in Bordeaux, die Gesandten im benachbarten Seebad Arcachon.

Die Krönung Benedikts XV.

Rom, 6. Septbr. (W. V. Nichtamtlich.) In der Sixtinischen Kapelle fand heute Vormittag die feierliche Krönung des Papstes statt. Das beim Heiligen Stuhle beglaubigte diplomatische Korps, viele Vertreter von



Papst Benedikt XV.,
bisher Kardinal della Chiesa.

Souveränen, solche des Malteserordens, des Ordens vom Heiligen Grab sowie des römischen Patrizats und Würdungen der Diözesen Genua, Peggli und Bologna sowie die Brüder und die Schwester des Papstes wohnen der Feier bei. Zum Staatssekretär hat der neue Papst den Kardinal Ferrata ernannt, der der Kandidat der französischen Kardinalen bei der Papstwahl war.

Beschließung einer belgischen Stadt.

London, 6. Sept. (W. V. Nichtamtlich.) Aus Ostende wird gemeldet, daß die Deutschen Termonde besetzten.

(Termonde, französische Bezeichnung für die befestigte Stadt Terwermonde in Belgien, liegt an der Scheide zwischen Gent und Antwerpen, hat 10 000 Einwohner und ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. D. Red.)

Kein Sonderfriede.

In England befürchtet man anscheinend, daß Frankreich oder Rußland oder auch beide zusammen mit Deutschland Frieden schließen könnten, ohne Zuziehung Englands. Um das zu verhindern, hat nun England mit seinen beiden Bundesgenossen vereinbart, daß keine der drei verbündeten Regierungen einen Sonderfrieden mit Deutschland und Oesterreich schließen dürfe, sondern daß die Friedensbedingungen gemeinschaftlich zu vereinbaren seien. Von Belgien und Serbien ist in dieser Abmachung nicht die Rede. Für sie werden anscheinend die Verbündeten überhaupt das Wort führen.

Wir glauben, daß mit diesen Abmachungen unsere Feinde nur den Wünschen Deutschlands und Oesterreichs entgegenkommen. Denn gerade durch die Befestigung Frankreichs und Belgiens, die natürlich England auf die Dauer sehr unangenehm wäre, haben wir ein Mittel in der Hand, um England zu einem für uns günstigen Frieden zu zwingen, auch wenn wir die Oberhand zur See nicht erringen sollten. Die drei verbündeten Staaten hätten sich also keine besondere Mühe wegen der Vorbedingungen des Friedensschlusses zu machen brauchen. Deutschland würde jedenfalls sowieso auf dem gemeinschaftlichen Abschluß des Friedensvertrages bestanden haben.

Berlin, 7. Septbr. Theodor Wolff schreibt im „Berliner Tageblatt“: Die Nachrichten, die dem Siegreichen und unangefochtenen Vormarsch der Deutschen Armeen ankündigten, mühten die französische Bevölkerung treffen, wie das verneinende Kopfschütteln des Arztes am Tage nach einer trügerischen Besserung die Umgebung eines Kranken trifft. Die Unzufriedenheit in Paris wird wahrscheinlich nicht zur Revolution führen, aber Herr Poincaré droht, so meint Theodor Wolff, eine andere Gefahr. Aristide Briand sei mit General Gallieni in Paris zurückgeblieben. Er werde wohl wissen, warum er die Rolle des Statthalters der Flüchtlingsrolle vorgezogen habe. Er sei ein Mann von vielen Gaben und starker Autorität. Ob er der Friedensmacher werden dürfe, weiß er bisher vielleicht selbst noch nicht. Unwahrscheinlich ist nur, daß ihm in einer solchen Krise die Stellung eines mit Bordeaux telegraphierenden Beamten genügt.

Für die Marine!

Im Anschluß an frühere ähnliche Besprechungen fand am Samstag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Dr. Baasch eine Beratung führender Mitglieder der bürgerlichen Parteien in der Absicht statt, den festen Willen der Abgeordneten zu bekunden, die sicher den Reichstag und das deutsche Volk hinter sich haben, auch im Kampfe zur See alle Kräfte der Nation bis zu Ende einzusetzen. Der hohen politischen Bedeutung des gefaßten Entschlusses entsprechend, wurde sogleich nach Abschluß der Beratungen nachfolgende Mitteilung dem Staatssekretär des Reichsmarineamts zur Kenntnis gebracht:

Die unterzeichneten Mitglieder des Reichstages erklären sich bereit, in ihren Fraktionen und im Reichstag dafür einzutreten, daß alle Maßregeln des Reichsmarineamtes, welche die Kriegsvot erheischt, in etatsmäßiger Hinsicht und bezüglich der Rechnungslegung genehmigt werden. Insbesondere sind sie bereit, einzutreten erstens für den sofortigen Ersatz verlorener Schiffe, zweitens für die sofortige Durchführung aller 1912 beschlossenen Maßnahmen, drittens für den sofortigen Bau des 1914 fälligen Ersatzes,

stetens für die Herabsetzung der Lebensdauer der Schiffe von 20 auf 15 Jahre.

Unterschieden und gezeichnet: Dr. Baasche, Freiherr v. Camp, Erzberger, Erdber, Dr. Wiemer, Graf Westarp, Schulz-Bromberg.

Das zeigt unsern festen Entschluß, unter allen Umständen auch England niederzuringen und alle Opfer zu bringen, um dies Ziel zu erreichen. Das bei den Vorbesprechungen die Sozialdemokratie übergegangen worden ist, obwohl doch jetzt während des Krieges jede Parteipolitik ausgeschaltet werden soll, hat den „Vorwärts“ verstimmt und er wendet sich sehr scharf gegen den Ausschluß der sozialdemokratischen Partei.

Die Kämpfe der Oesterreicher.

Die Räumung Lembergs.

Kriegspressequartier, 5. Septbr., 11 V.

Die österreichisch-ungarische Hauptarmee hat Lemberg und seine Umgebung geräumt, nicht nur weil dort die militärische Verteidigung Schwierigkeiten bietet, sondern auch weil die Behauptung dieses Punktes bei der allgemeinen strategischen Lage nicht mehr vorteilhaft erschien. Dabei spielte auch die Rücksicht mit, daß der Stadt eine durch strategische Notwendigkeiten keineswegs gerechtfertigte Verschlebung durch die russische Artillerie erspart werden soll. Die zeitweilige Aufgabe der Stadt ist nur eine Episode nebenwärtlicher Art. Ich beurteile die Gesamtlage uneingeschränkt günstig und vermute, daß sich binnen kurzem große Ereignisse abspielen werden.

Die von der österreichischen Armeeführung verfügte Räumung Lembergs war in der Nacht vom 3. auf den 4. September, von den Russen unbemerkt, beendet worden. Die Russen beschossen nämlich die verlassenen Positionen noch am 4. September während einiger Stunden. Jetzt ist wenigstens auf dem ostgalizischen Kriegsschauplatz die den Grenzlämpfen folgende Phase zu einem gewissen Abschluß gelangt. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß in der Zeit vom 24. August bis zum heutigen Tage längs der ganzen ungeheuren Front, von der Weichsel bis zum Dniester, mit Ausbietung aller verfügbaren Kräfte, beiderseits hartnäckig gekämpft wurde. Wenige Tage ohne große Gefechte sind in diesen zwei blutigen Wochen zu verzeichnen, und auch sie dienen nur der Möglichkeit erneuter Kämpfe.

Es hat den Anschein, als wäre die russische Offensive auf Lemberg einigermassen erlahmt, trotz der riesigen Uebermacht, die gerade dort aufgeboten wurde. Jedenfalls war die Stoßkraft der dort angreifenden russischen Armeen sichtlich der Unterstützung immer frischer, noch nicht engagierter Truppen bedürftig. Am 3. September mußte sogar die Frühling der Russen mit den österreichischen Stellungen nach dem Kampfe aufgegeben worden sein, etwa durch Zurücknahme der Geschützvorposten, sonst wäre zum mindesten der Abmarsch der Artillerie nicht unbemerkt geblieben. Ein Nachdrängen der Russen hat bekanntlich niemals stattgefunden, geschweige denn eine Verfolgung. Ich habe übrigens auch den Mitteilungen mehrerer österreichischer Offiziere, die verwundet zurückkamen, entnommen, daß die angeordneten Rückmärsche mit geradezu bewundernswürdiger Umsicht angeordnet waren und wie auf dem Exerzierplatze durchgeführt wurden.

Relativieren wir: Der österreichische westliche Flügel und seine nach und nach austretenden Verlängerungen gegen den Bug schreitet in derselben Zeit ungefähr in demselben Maße vorwärts, in welchem die österreichischen Ostarmeen weichen. Ich vermeide das verurteilte Wort der „Rückwärtskonzentrierung“, obwohl es hier wirklich am Platze wäre. Der Effekt dieser sehr interessanten Operation ist die zunehmende Totalerschwendung der ganzen Riesenfrent aus anfänglich südöstlich verlaufender Richtung in eine mehr nord-südliche, bei gleichzeitiger Verkrüppelung.

Ein aufmerksamer Blick auf die Karte ergibt die strategischen Vorteile, die sich bei der jetzt geschaffenen Lage anstreben und vielleicht auswerten lassen und manche anregende Kombination.

Die angreifswerten Kämpfe der Oesterreicher und Ungarn gegen hart besetzte vorbereitete Stellungen um Lublin dauern fort. Um Lemberg herrscht auch heute volle Ruhe. Beide Armeen sind daselbst in Rekrutierung nach den schlagigen Kämpfen.

Ein russisches Militärauto durchbrach heute die österreichischen Vorposten bei Lemberg. Eine Munitionspatrouille stellte es durch Schüsse in einen rückwärts angebrachten Benzinhälter, löste einen im Automobil sitzenden Genieoberleutnant und brachte die übrigen Insassen zum Oberkommando.

Die Schlacht bei Komarow spielte sich zum Teil auf einem Artillerie-schauplatz der Russen ab, ein für diese günstiger Umstand.

v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Russische Lüge.

Berlin, 6. Sept. (B. V. Nichtamtlich.) Die österreichisch-ungarische Regierung veröffentlicht folgende ihr vom Ministerium des Aeußern in Wien zugegangene Depesche: Die russische Meldung von der Schlacht bei Lemberg und der siegreichen Einnahme der Stadt ist erlogen. Die offene Stadt Lemberg ist aus strategischen und humanitären Rücksichten ohne Kampf freiwillig geräumt worden.

Das hiesige österreichisch-ungarische Generalkonsulat stellt uns folgende Meldungen zur Verfügung:

Die Armee Ruffenberg nutzt ihren Sieg von Komarow durch stürmische Verfolgung des Feindes aus und vermehrt von Stunde zu Stunde ihre Trophäen. Der Angriff der Armee Dankl auf Lublin dauert fort.

Von den Blättern veröffentlichte Nachrichten über den Untergang der „Zenta“ konstatieren den Heldennut unserer Offiziere und Mannschaften und die Barbarei des französischen Geschwaders, das die primitivsten Forderungen der Menschlichkeit mißachtend, die mit den Wellen ringenden Seeleute ohne Not ihrem Schicksal überließ.

Ein Sieg bei Czernowit.

Ueber ein Gefecht, das sich am 25. August bei Czernowit in der Nordostecke der Bukowina abgespielt hat, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Oesterreichisch-ungarische Linien- und Landwehrtruppen warfen eine russische Division, die aus Podolien hier zum Angriffe vorging, zurück und zersprengten sie vollständig. 800 Gefangene, viele Waffen, Munition und Material waren der Siegespreis. Die Bedeutung dieses Kampfes ist die Verhinderung eines russischen Eindringens in den Raum zwischen dem Dniester und dem Pruth.

v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Siegreiches Gefecht gegen die Montenegriner.

Wien, 5. Septbr. (B. V. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet:

Das Armeoberkommando hat heute folgenden Befehl erlassen: „Die im Grenzraume von Aiubac stehende dritte Gebirgsbrigade hatte schon vor kurzer Zeit einen schneidigen Einbruch auf montenegrinisches Gebiet unternommen, der von Erfolg gekrönt war. Nach kurzer Zeit der Ruhe unternahm diese tapfere kleine Schar am 30. August neuerlich einen Vorstoß gegen die vor Bileca stehenden, an Zahl überlegenen montenegrinischen Streitkräfte. In heldenmütigen mehrtägigen Kämpfen gelang es der unter dem Kommando des Generalmajors Heinrich von Bongracz stehenden tapferen Brigade, die Montenegriner unter großen Verlusten zurückzuwerfen und ihnen ein schweres Geschick abzunehmen, sowie die hart bedrängte Grenzbesetzung von Bileca völlig zu befreien. Ich betrachte es als Ehrenpflicht, diese von Heldennut und Opferfreudigkeit zeugenden Taten der tapferen dritten Gebirgsbrigade allen Kommandos und Truppen sofort mit dem Beifügen bekannt zu geben, daß ich selbstverständlich nicht ermangele, diese Ruhmetaten unserer Kameraden im Süden Seiner Majestät alleruntertänigst zu melden.“

gez. Erzherzog Friedrich, General der Infanterie.“

England in Aöfen.

England als Aukstifer Japans.

London, 6. Septbr. (Priv.-Tel., indirekt.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Landtages gab der Minister des Aeußern einen Ueberblick über die letzten Ereignisse. Er erklärte, daß anfangs August Großbritannien mit Hinweis auf den Vertrag Hilfe von Japan erbeten habe, da deutsche Kriegsschiffe den englisch-japanischen Handel bedrohten und man sich in Kiautschou auf den Krieg vorzubereiten seheine.

Englische Schiffsverluste.

London, 5. Septbr. (Priv.-Tel., indirekt.) Das englische offizielle Pressebureau teilt mit, daß das englische Torpedoboot „Speedy“, gebaut 1893, ferner das Dampfsboot „Lindfell“ auf Minen an der englischen Ostküste gestochen und gesunken sind.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß außer dem bereits bekannten Verlust der Grimshy-Boote noch der Verlust folgender Boote, die anscheinend auf Minen gestochen sind, zu besorgen ist: „Argonaut“, „Castor“, „Mieleo“, „Sobelia“ und „Mjag“, von denen Rettungsgürtel und zahlreiche Schiffstrümmer auf der Nordsee gesichtet wurden.

(„Speedy“, ein früheres Torpedo-Kanonienboot, diente als Minensuchdampfer, hatte 800 t und machte 19 Seemeilen in der Stunde. D. Red.)

Amsterdam, 5. Septbr., 12.20 N. (Priv.-Tel.) Der englische Dampfer „Holmwood“, ein Schiff von 4420 Tonnen, wurde nach einer „Times“-Meldung von dem deutschen Kreuzer „Dresden“ an der brasilianischen Küste in Grund gebahrt.

In Kristiania, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach einer Londoner Meldung gibt die dortige Admiralität offiziell bekannt, vier deutsche Torpedoboots hätten am 5. September 15 englische Fischdampfer in der Nordsee samt Ladung gesapert und nach Wilhelmshaven gebracht.

Beschädigte englische Schiffe.

Wien, 6. Septbr. (B. V. Nichtamtlich.) Die „Südwestische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Wie an unterrichteter Stelle verlautet, liegt im Hafen von Alexandra ein schwer beschädigter englischer Kreuzer, der deutliche Spuren einer Verschlebung aufweist. Außerdem liegen dort ein zweiter englischer Kreuzer, ein Torpedoböger und zwei Torpedoboote, die nach Port Said flüchteten, im Dock in Reparatur.

Die englischen Minen.

Stockholm, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Untergang des bei North Shields auf eine Mine gestoßenen schwedischen Dampfers St. Paul hat auf die fleißigen Redereifreie großen Eindruck gemacht, da das moderne in Götterburg beheimatete Schiff einen Wert von 550 000 Kronen repräsentiert. Der Verlust wird zweifellos eine weitere Einschränkung des Handels zwischen Schweden und der englischen Ostküste zur Folge haben.

Auf der Suche nach Freiwilligen.

London, 5. Septbr. (B. V. Nichtamtlich.) Den Zeitungen zufolge sind Schritte getan worden, um eine parlamentarische Rekrutierungskommission zu bilden, an der alle Parteien teilnehmen sollen. Präsidenten sind Asquith, Conar Law und als Vertreter der Arbeiterpartei Arthur Henderson.

Unklare Aufklärung der amerikanischen Presse.

Berlin, 7. Septbr. (B. V. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt folgende Mitteilung des Reichslanzlers an die Vertreter der „United Press“ und der „Associated Press“:

Großes Hauptquartier, 2. Septbr.

Ich weiß nicht, was man in Amerika über diesen Krieg denkt. Ich nehme an, daß dort inzwischen der Telegrammwechsel des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland und dem König von England bekannt geworden ist, der unwillkürlich die Vorgeschichte und das Zeugnis dafür ablegt, wie der Kaiser bis zum letzten Augenblick bemüht gewesen ist, den Frieden zu erhalten. Diese Bemühungen mußten aber vergeblich bleiben, da Rußland unter allen Umständen zum Kriege entschlossen war und England, das durch Jahrzehnte hindurch den deutschfeindlichen Nationalismus in Rußland und Frankreich ermutigt hatte, die glänzende Gelegenheit, die sich ihm bot, die so oft betonte Friedensliebe zu bewahren, ungenützt vorbegehen ließ; sonst hätte wenigstens der Krieg Deutschlands mit Frankreich und England vermieden werden können. Wenn sich einmal die Archive öffnen, so wird die Welt erfahren, wie oft Deutschland England die freundschaftliche Hand entgegenstreckte, aber England wollte die Freundschaft mit Deutschland nicht. Eifersüchtig auf die Entwicklung Deutschlands und im Gefühl, daß es durch deutsche Tüchtigkeit und deutschen Fleiß auf manchen Gebieten überflügelt werde, wünschte es Deutschland mit toter Gewalt niederzuwerfen, wie es seinerzeit Spanien, Holland und Frankreich niederwarf. Diesen Moment hielt es jetzt für gekommen, und so bot ihm der Einmarsch deutscher Truppen in Belgien den willkommenen Vorwand, am Kriege teilzunehmen. Zu diesem Einmarsch aber war Deutschland gezwungen, weil es dem beabsichtigten französischen Vormarsch zuvorkommen mußte und Belgien nur auf diesen wartete, um sich Frankreich anzuschließen. Daß er für England nur ein Vorwand war, beweist die Tatsache, daß Grey bereits am 2. August nachmittags, also bevor die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland erfolgte, dem französischen Votschaster die Hilfe Englands bedingungslos für den Fall zusicherte, daß die deutsche Flotte die französische Küste angreife. Moralische Strupel aber kennt die englische Politik nicht. Und so hat das englische Volk, das sich stets als Vorkämpfer für Freiheit und Recht gebärdete, sich mit Rußland, dem Vertreter des furchtbarsten Despotismus verbündet, mit einem Lande, das keine geistige, keine religiöse Freiheit kennt, das die Freiheit der Völker wie Individuen mit Füßen tritt. Schon beginnt England einzusehen, daß es sich verrechnet hat, und daß Deutschland seiner Feinde Herr werden wird, daher versucht es denn mit den kleinsten Mitteln Deutschland wenigstens nach Möglichkeit in seinem Handel und seinen Kolonien zu schädigen, indem es, unbekümmert um die Folgen für die Kulturgemeinschaft der weißen Rasse, Japan zu einem Raubzug gegen Kiautschau aufsteht und die Regier in Afrika zum Kampfe gegen die Deutschen in der Kolonie sätete. Und nachdem es den Nachrichten dienst Deutschlands in der ganzen Welt unterbunden, den Feldzug mit einer Lüge gegen uns eröffnet, so wird es Ihnen Landesleuten erzählen, daß die deutschen Truppen belgische Dörfer und Städte niedergebrannt haben, ihnen aber verschweigen, daß belgische Mädchen wehrlosen Verwundeten auf dem Schlachtfelde die Augen ausgetrieben haben. Beamte belgischer Städte haben unsere Offiziere zum Essen eingeladen und über den Tisch hinüber erschossen. Gegen alles Völkerrecht wurde die ganze Zivilbevölkerung Belgiens aufgeboten, die in dem Rücken unserer Truppen nach anfänglich freundlichem Empfang mit verfluchten Waffen eine grausame Kampfweise erhob. Belgische Frauen durchschnitten den Soldaten, die sie im Quartier aufgenommen und die sich zur Ruhe gelegt hatten, die Hüfte. England wird auch nichts von den Dum-Dum-Geschossen

erzählen, die von den Engländern und Franzosen trotz aller Abkommen und heuchlerisch veränderten Humanität verwendet werden und die Sie hier in Originalfassung einsehen können, so wie sie bei englischen und französischen Gefangenen gefunden wurden. Der Kaiser hat mich ermächtigt, alles dies zu sagen und zu erklären, daß er volles Vertrauen in das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volkes hat, das sich durch den Bürgerkrieg, den unsere Gegner gegen uns führen, nicht täuschen lassen wird. Wer seit dem Ausbruch des Krieges in Deutschland gelebt hat, hat die große moralische Volkserhebung der Deutschen, die, von allen Seiten bedrängt, zur Verteidigung ihres Rechts auf ihre Ehre freudig ins Feld ziehen, selbst beobachten können und weiß, daß dieses Volk keiner unnötigen Grausamkeit und keiner Rohheit fähig ist. Wir werden siegen dank der moralischen Wucht, die die gerechte Sache unseren Truppen gibt und schließlich werden auch die größten Lügen unsere Siege so wenig wie unser Recht verdunkeln können.

Rouen von den Franzosen geräumt.

Kopenhagen, 5. Septbr. (B. N.) Nach einer hierher gelangten Nachricht haben die Franzosen Rouen geräumt.

Rouen ist die Hauptstadt des gleichnamigen Arrondissements im Departement Seine-Inférieure, wichtiger Eisenbahnknotenpunkt und hat etwa 130 000 Einwohner. Es ist eine der reichsten und industriellen Städte und Mittelpunkt der Baumwollindustrie Frankreichs. Um seiner großen Anzahl herrlicher alter Bauten willen erfreut es sich in Frankreich eines ähnlichen Rufes wie in Deutschland die Stadt Nürnberg.

Aus Ostende und Boulogne zur Mer.

Amsterdam, 5. Septbr. In Ostende weilen 6000 belgische Flüchtlinge, unter denen großes Elend herrscht. Die privaten Wohltätigkeitsorganisationen geben täglich etwa tausend Mahlzeiten ab.

"Times" meldet, der Militärgouverneur von Boulogne verließ die Stadt und begibt sich nach Havre.

Boincarés Abschied.

Ich wohl, du trauer Seinestrand.
Ich muß jetzt von dir scheiden.
Der deutsche Sturmwind braust ins Land,
Den will ich lieber meiden.
Dem deutschen Sturmwind widerstehn,
Das mögen andre machen.
Ade, Paris, auf Wiedersehn,
Ich packe meine Sachen.

Nach Süden trägt der Zug mich schnell,
Dort leb' ich unverdrossen,
Weit ab vom preussischen Schrapnell
Und anderen Geschossen.
Die Hauptstadt laß ich wohlverwahrt,
Dreh mutig ihr den Rücken,
Auf gallisch-rechte Männerart
Vom Kampfplatz mich zu drücken.

Am Bahnhof steht die Menge dicht,
Den Abschied zu versüßen,
Mit schreckensbleichem Ansecht
Versuch ich sie zu grüßen.
Ich ruf: "Ihr wohl, ich bin die Bier
Von allen Präsidenten!
Doch das die Preußen vor der Tür,
Das sind natürlich Enten."

Guch machen Hirngespinnste scheu,
Die sollen mich nicht stören,
Ja, täglich werdet ihr aufs neu
Von unserm Siegen hören.
Was treu und wahr die Obrigkeit
Guch aufsieht, muß genügen!
Hört ihr was andres — seid gescheit —
Das sind nur deutsche Lügen.

Daß ich mit der Regierung noch
Ein bißchen südwärts fahre,
Darüber laßt euch wachsen doch
Nur keine grauen Haare.
Darüber seid mir nicht erbost,
Und fangt nicht an zu flennen,
Die Luftveränderung dürft getrost
Ihr den Ministern gönnen."

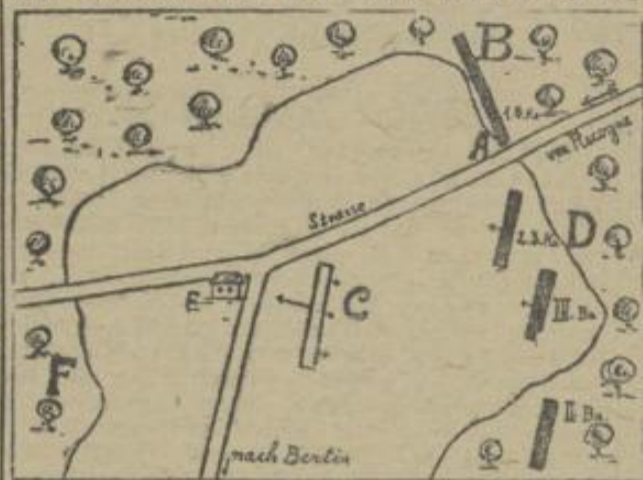
Ein schönes Städtchen ist Bordeaux,
Und reich an edlen Weinen,
Da schlürfe ich mir seelenfroh
Das Bittern aus den Weinen.
Von Pichelhauben weit und breit
Ist dort nichts zu entdecken,
Heiß! Dann wird die Seele weit,
Dann schwindet jeder Schrecken!

Und hat der Wein den Mut geschürt,
Schreit' ich zu großen Taten,
Erklär' Berlin für annektiert
Reißt allen deutschen Staaten.
Dann teilt sie munter mein Genie,
Daß alle Lappen fliegen,
Allons enfants de la patrie —
Ja, wir verstehen zu siegen!

Das Frankfurter Infanterie-Regiment im Kampf.

Ein Offizier, der den Kampf mitmachte, schreibt der "Frankfurter Zeitung":

Am 22. August war das Regiment 87 auf dem Marsch von Recogne auf Vertrix (in Belgisch-Luxemburg) in der Vorhut. Das Infanterie-Regiment 81 hatte den Anfang vom Stos in der Reihenfolge 1., 2., 3. Bataillon. Vom Feinde waren zwei Infanterie-Marschkolonnen in Annarsch gemeldet. Als die Infanteriespitze etwa den Waldrand A (auf unserer Skizze) erreichte, wurde Halt gemacht. Die Erkundung war außerordentlich erschwert, weil das Reiten in den dichten Wäldern nicht mög-



A. Austritt an Straße aus Wald. B. Französische Geschütze. C. Französische Schützengruppe. D. Deutsche Artillerie. E. Haus mit Verwundeten. F. Deutsche Verfolgungstruppe.

lich und auf freiem Felde durch die Drahtgäule sehr erschwert war. Der Lage nach mußte die feindliche Infanteriestellung auf einer vor dem Walde liegenden Höhe, die der Artillerie etwa 1000 Meter weiter zurück angenommen werden.

Während sich das Vorhut-Regiment rechts der Straße durch den Wald entwickelte, wurde I./81 in der Erwartung, daß die feindliche Artillerie die große Chauffee unter Feuer nehmen würde, mit zwei Kompanien in Marschkolonnen links (3. und 2. Kompanie) mit zweien (1. und 4. Kompanie) rechts der Straße aufgestellt. Als kurz darauf der Regimentskommandeur, der zur Erkundung vorgeritten war, dem I. Bataillon befahl, sich links der Straße zu entfalten, konnte dieser Befehl nur von der 3. und 2. Kompanie ausgeführt werden. Die 1. und 4. waren bereits ins Gefecht getreten. Rechts der Straße unmittelbar vor und im Walde (B) standen 24 französische Geschütze in Feuerstellung. Ein französisches Bataillon war zu ihrem Schutz vorgezogen. Als das Regiment 87 sowie die 1. und 4. Kompanie des Regiments 81 in der Entwicklung gegen den Waldrand begriffen waren, kamen sie im dichtesten Walde unvermutet in das Feuer dieser Geschütze. Da ein erfolgreicher Kampf gegen diesen Feind für die Infanterie nicht möglich war, wurde sie nach allerdings schweren Verlusten zurückgenommen. Das Blut unserer braven Truppen war hier aber nicht vergebens geflossen. Sie hatten die Aufstellung der französischen Artillerie aufgedeckt, und der militärische Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Gegen die französische Artillerie führten unsere Feldhaubitzen und gleich darauf unsere schweren Haubitzen im Walde auf und legten mit ihren weit überlegenen Geschossen durch den Hochwald, der in Splitter ging. Nach wenigen Minuten versuchten die Franzosen, ihre Artillerie durch die Flucht zu retten. Es war zu spät, sämtliche Pferde fielen beim Versuch, abzufahren. Dann ging unsere brave Infanterie, durch das Regiment 80 verstärkt, wieder vor und nahm die Geschütze im Sturm. In diesem Kampf griff noch die 2. Kompanie von der linken Straßenseite her auf Befehl ihres tapferen Führers ein, als sie die Kameraden in Bedrängnis sah.

Inzwischen hatte sich das Regiment 81 links der Chauffee zum Angriff gegen den (bei C) in Schützengräben liegenden Gegner entfaltet: hart an der Chauffee Teile des I. Bataillons, links rückwärts gestaffelt das 3. und weiter links das 2. Bataillon. Der Angriff richtete sich durch eine hohe Ginstereibe in durchaus erfolgsversprechender Sicherung gegen Flügel und Flanke der französischen Aufstellung und mußte den rechts der Chauffee in schwerem Kampfe eindringenden Kameraden am schnellsten Hilfe bringen. Unersättigt wurde der Angriff des Regiments durch das vorzüglich geleitete Feuer der vor dem Walde (D) aufgestellten Kanonenbatterien. Sobald eine wohlgezielte Lage die feindliche Stellung traf, herrschte drüben Friedhofsstille. Der Kommandeur der Artilleriebrigade hatte in die Schützengraben sagen lassen: "Noch nicht säumen, die Artillerie soll erst die Stellung sturmreif machen." Als "Schnell vorwärts!" geblasen wurde, ließ es sich unser Regimentskommandeur nicht nehmen, seine Fahne zum Sturm voranzutragen. Der Sturm selbst kostete nur wenige Opfer; Artillerie und Infanterie hatten zu gut vorgearbeitet.

Etwa 400 Meter hinter der Stellung an der Chauffee gab es ein kleines Haus (E), durch die Flagge des Roten Kreuzes gekennzeichnet, aus dem zwei französische Ärzte und entgegenzogen. Es befanden sich noch verwundete Franzosen darin, die entwaftet wurden. Die waren

aber nicht die einzigen Wäfte. Oben im Hause hatten sich noch Franzosen eingenistet, die unter dem Schutz des Roten Kreuzes namentlich auf Offiziere schossen. Einer der französischen Ärzte hatte à parole d'honneur d'officier versichert, daß Waffen oder Bewehrungen im Hause nicht mehr vorhanden seien! Das Haus wurde abgebrannt, nachdem die Verwundeten hinausgetragen waren. Vorher gelang es zum Glück noch einem deutschen Gefangenen, zu entweichen. Er war "Beobachter" eines dicht bei dem Hause herabgeschossenen deutschen Flugzeuges gewesen, welches noch dalag. Der Flugzeugführer war tot. Dann setzte die rastlose Verfolgung ein. Schützen gingen gegen den Wald (F) vor, Abteilungen wurden gesammelt; der Artillerie wurde von dem Brigadefeldkommandeur, der vorausgaloppiert war, neue Stellungen angewiesen. Erst die Nacht machte der Verfolgung ein vorläufiges Ende.

Der 22. August 1914 war die Feuerprobe des Regiments 81. Schwer waren die Verluste, namentlich beim I. Bataillon, aber dennoch blühte noch der Schlacht jeder 8ler froh und zuversichtlich in die Zukunft, denn der Überlebenden bemächtigte sich das stolze Gefühl, daß ein jeder an seiner Stelle seine volle Schuldigkeit getan hatte und daß tatkräftige und hoch so umsichtige und sachgemäße Führung des ritterlichen Kommandeurs die denkbar höchste Gewähr dafür bot, daß die Verluste unvermeidlich gewesen waren.

Antwerpener Flüchtlinge.

Berlin, 7. Septbr. Aus Rotterdam wird dem "Berliner Tageblatt" gemeldet, daß seit den letzten Tagen Schiffe mit Flüchtlingen aus Antwerpen die Western-Schelde hinauffahren.

Deutschland gibt die französischen Soldaten mohammedanischen Glaubens frei.

Konstantinopel, 6. Septbr. (B. N. Nichtamtlich.) Wie "Tanin" erfährt, haben die Deutschen beschlossen, die Mohammedaner aus Algerien, die sie in den letzten Kämpfen zu Gefangenen gemacht haben, freizulassen, soweit sie mit Gewalt in den Krieg geschickt worden sind, und wenn sie erklären, keinen Haß gegen Deutschland zu hegen. Es wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, nach Konstantinopel zu kommen.

Französische Kriegskontributionen.

Amsterdam, 6. Septbr. Der "Telegraaf" meldet aus Frankreich: Der Präfekt des Norddepartements sei durch die Deutschen gefangen genommen. Von der Präfektur in Lille seien 7 Millionen, in Arrandières eine halbe, in Amiens eine Million Kriegsabgabe gefordert worden. Zahlreiche Flüchtlinge aus Nordfrankreich kommen in London an.

Kavalleriescharmägel vor Paris.

Berlin, 7. Septbr. Wie das "Berliner Tageblatt" über Genf erfährt, sollen im Norden von Paris kleinere Kavalleriescharmägel stattgefunden haben. Der Auszug der Patheer nimmt seinen Fortgang.

Fürs Vaterland gefallen.

Dresden, 7. Septbr. Beide Söhne des kommandierenden Generals des 12. (sächsischen) Armeekorps d'Elisa sind in den letzten Tagen vor dem Feinde gefallen. Der eine war Hauptmann, der andere Leutnant.

Ein Schwabenstreich.

G Stuttgart, 6. Septbr. Nach einer Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos hat Leutnant der Reserve Matthes mit seinem Zuge eine feindliche Batterie vernichtet. Sechs Geschütze, 18 Munitionswagen sowie viele Pferde wurden erbeutet. (Die Streiche sind bei uns im Schwabenland, man sie halt nur Schwabenstreiche" heißt's in dem bekannten Gedicht.)

Abgestürzte Flieger.

Budapest, 6. Septbr. Der in deutschen Militärdiensten stehende Pilot Tibor Garoska, der in Begleitung des Leutnants Wilhelm von Kachen aus Erkundungsflüge zwischen Lüttich und Namur ausführte, liegt verwundet in einem hiesigen Spital. Garoska, der hier Ingenieur ist, hat sich nach Budapest transportieren lassen, um in der Nähe seiner Eltern zu sein. Er ist mit seiner Brumpler-Taube am 20. August abgestürzt und kam mit Wilhelm in einem belgischen Dorfe unter belgische Verwundete zu liegen, gegen die er sich mit seinem Begleiter verteidigen mußte, bis eine deutsche Patrouille erschien. Wilhelm starb während des Transportes nach Lüttich.

Die Japaner kommen nicht.

Berlin, 7. Septbr. Laut "Volkswacht" erklärte der japanische Gesandte in Stockholm die Meldung für durchaus falsch, daß Japan Truppen nach Europa senden wolle. Japan habe nicht die Absicht, sein Heer einer anderen Regierung zur Verfügung zu stellen, weder in Europa noch anderswo.



Frankfurt, 7. September.

Das neue Polizeipräsidium.

Sang- und Klanglos zieht heute und die folgenden Tage die Polizei in den Monumentalbau des neuen Polizeipräsidiums am Hohenzollernplatz ein.

Über der Haupthalle, in die vom Hohenzollernplatz aus drei Türen führen, befinden sich im ersten Stock zwei große Sitzungssäle und ein Konferenzsaal.

Zum dritten mal in seinem 47jährigen Leben bezieht das königliche Polizeipräsidium ein neues Heim.

Aus dem „Städel“ ausgewiesene Franzosen.

Die „Frankfurter Volksstimme“ brachte gestern die Meldung, daß das Städel'sche Institut, das nach vier Wochen nun seine Pforten wieder geöffnet hat, alle die Meisterwerke der französischen Kunst, die es in den letzten Jahren erworben, von ihren Plätzen entfernt habe.

Eisenbahnverkehr.

Von heute werden folgende Züge ab Hauptbahnhof befördert: 1. Frankfurt-Bebraer Strecke 1232 232 832 1232 130 200 München 292 612 Gelnhausen 732 432.

3. Frankfurt-Homburg-Friedberger Strecke 629 854 1294 334 634 1034 (Homburg).

Infolge des außerordentlich starken Sonntagsverkehrs werden bis auf weiteres an jedem Sonntage noch folgende Züge mit 2 bis 4. Klasse eingelegt: Frankfurt ab 6.56 und 11.16 vorm. nach Wiesbaden.

Löblicher Automobilunfall.

Löblich verunglückt ist Sonntag Nachmittag der Chauffeur R. Ritz, Gronauerstraße 7 pt. Ritz, der bei einer Frankfurter Firma als Kraftwagenführer in Stellung war.

Für das Vaterland gestorben.

Den Heldentod für das Vaterland fanden aus Frankfurt: Oberleutnant der Reserve Hermann Willige, königl. Polizei-Kommissar und Vorsteher des 6. Polizei-Reviers, Carl Heinrich Klamberger.

Krieg und Sport.

Von den deutschen Ruderern steht eine überaus große Zahl im Felde. Von einzelnen großen Vereinen sind über hundert zu den Fahnen gerollt.

Von den Frankfurter Ruderern stehen aus den Reihen ihrer aktiven und passiven Mitglieder über 600 unter den Fahnen. Einige sind verwundet worden, zum Teil aber schon geheilt zu ihren Regiments zurückgeliefert.

Mainzer Ruderverein am 28. August durch zwei Brustschüsse schwer verwundet worden ist. Erfreulicher Weise hat sich sein Zustand so gebessert und die Heilung so gute Fortschritte gemacht, daß er in den nächsten Tagen aus dem Feldlazarett nach Mainz verbracht werden kann.

Der Herbst kommt.

Zum ersten Male hat sich in diesen Tagen das Nahen des Herbstes bemerkbar gemacht, namentlich in den mittleren Landesteilen, wo das Thermometer rasch recht beträchtlich gesunken ist.

Vaterländische Feier im Palmengarten.

Nicht zuletzt hat die durch den Weltkrieg hereinbrochene Arbeitslosigkeit die Schaulustigen betraffen. Eine am Samstag im Palmengarten stattgefundene vaterländische Feier sollte deshalb in erster Linie bedürftigen Mitgliedern der Rhein-Mainischen Wanderabteilung zugute kommen.

Rechtsauskunft und Mietsfreiheiten.

Die auf Anregung des Magistrats von der unentgeltlichen Rechtsauskunft- und Beratungsstelle des Frankfurter Anwaltsvereins im Anschluß an die Centrale für Kriegsfürsorge ins Leben gerufene Einigungsstelle des Frankfurter Anwaltsvereins hat, wie wir bereits berichteten, am 27. August 1914 ihre Wirksamkeit begonnen.

In der Rechtsauskunftsstelle des Frankfurter Anwaltsvereins sind bis zum 2. September in mehr als 1800 Fällen von Unbemittelten Anfragen gestellt und entsprechende Auskünfte erteilt worden.

Zuschriften an das Generalkommando.

Dem stellv. Generalkommando des XVIII. Armeekorps gehen in letzter Zeit derartig viele persönliche Besuche, Briefe in dienstlichen und privaten Angelegenheiten, sowie Zuschriften aller Art über patriotische Wünsche und Erfindungen, unter Ueberschreitung der vorgeschriebenen und üblichen Zwischenbehörden zu, daß es trotz erheblicher Vermehrung des bis zum äußersten angespannten Personals nicht mehr instande ist, diese Eingaben selbst zu beantworten.

Die Siebzugjährigen machen auch mit.

Der 71jährige Bahnarbeiter Pafuy in Krefeld, ein Veteran von 1866 und 1870/71, der sich wiederholt freiwillig zu den Fahnen gemeldet hat, ist nunmehr angenommen und eingeeilt worden.

Französischer Bombenschwundel.

Samstag Abend trafen neunzehn verwundete französische Offiziere hier ein. Sie blieben aber nicht hier, sondern wurden alsbald weitertransportiert. Die Offiziere waren zum Teil sehr erstaunt darüber, daß unser Hauptbahnhof noch unversehrt ist.

Hilfe für Ostpreußen.

Der Auszug für die durch den Krieg in schwere Bedrängnis geratenen ostpreussischen Landleute war, wie man weiß, bisher von Erfolg begleitet. Aber die Gaben müssen noch weiter fließen, denn die Not in der vom Kriegselend hart betroffenen Provinz Ostpreußen ist groß.

Buchführung für Handwerker.

Durch den Krieg sind fast alle Handwerker sehr schwach beschäftigt. Man hat nun angeregt, daß sie die stille Geschäftigkeit dazu benutzen, in ihren Betrieben eine ord-

nungsmäßige Buchführung einzurichten und dabei beschäftigungslose Kaufleute zu verwenden. Das Handwerksamt hat in seinem Bureau, Zeil 68, eine Vermittlungsstelle eingerichtet, in der sich sowohl Handwerker, die auf eine kaufmännische Unterstufung rechnen, wie auch Kaufleute, die bereit sind, solche Tätigkeit zu übernehmen, melden können.

Fort mit Eitelkeit und Bußsucht.

Im Auftrag von 82 Frauenvereinen wendet sich der Nationale Frauendienst mit folgender beherzigenswerter Mahnung an unsere Frauen:

Die große Zeit mahnt uns mit gewaltiger Stimme zu wahrer schlichter Art. Deutsche Frauen! Kehret darum zurück zu feinfühligem, bescheidenem Wesen! Fort mit Eitelkeit und Bußsucht und dem Auswuchs französischer Halbweil! Zeigt in eurem Benehmen jene Würde, die bei Freund und Feind Achtung gebieten muß.

Liebesgaben für das Regiment „Frankfurt“.

Liebesgaben, die dem Feldartillerie-Regiment „Frankfurt“ und den zugehörigen Kriegsfornationen zugebracht sind, werden noch im Geschäftszimmer der Ersatz-Abteilung, Artillerie-Kaserne Lodenheim, entgegengenommen. In den nächsten Tagen soll eine Sammelendung Liebesgaben und dergleichen dem im Feld stehenden Regiment nachgeschickt werden.

Kinderpenden.

Die Geschäftsstelle für Kinderversorgung der Kriegsfürsorge dankt für die zahlreichen Zuwendungen für Kindergärten und Horte und bittet um weitere Beiträge zu der Sammlung. Willkommen sind Möbel, getragene Kinderkleider, Schuhe, Spielzeug usw. Bereitgestellte Sachen können Zeil 123 abgegeben oder auch auf Wunsch abgeholt werden.

Eisernes Kreuz. Der erste Frankfurter, dessen Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz bekannt wird, ist der Fliegerleutnant Hartmann, ein Sohn des Prokuristen Hartmann von der Metallgesellschaft.

Eine nachahmenswerte Verlosung. In der Aepfelweinwirtschaft von Häfner (gen. Glaser) in der oberen Bergerstraße stiftete am Samstag Abend ein Gärtner eine stattliche Pflanze in reichem Blütenstand (Campanula japonensis, auch Millionär genannt, die unter den anwesenden Gästen zum Besten des Neuen Kreuzes verlost wurde, was 20 Mark einbrachte.

Frankfurter Theaternachrichten. In der am Mittwoch neu einstudierten Szene gebenden „Wildente“ von Densit haben tritt Hel. Wollmann vom Weininger Hoftheater als Bedienter ihr Engagement im Schauspielhaus an.

Ein Dieb in den Badeanstalten. In der letzten Zeit treibt in den öffentlichen Badeanstalten ein Dieb sein Unwesen und stiehlt aus den in den Kabinen abgelegten Kleidern der Badegäste. Es ist ihm gelungen, hierbei hohe Geldbeträge zu erwischen.

(92. Fortsetzung.) (Rechtsdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten für Carl Duncker, Berlin.)

Berschollen.

Roman von Arthur Zapp.

„Sie wiesen mich nicht zurück,“ nahm er wieder das Wort und er sprach in schnellem Fluß, in leidenschaftlich erregtem Ton: „Sie haben mich nur zu warten. Es widerstrebt Ihnen, während Ihr Vater und Ihre Brüder in den Krieg, einem ungewissen Schicksal entgegengögen, ein Verlöbnis einzugehen.“

Die Augen des Vicomte hingen mit einem Ausdruck heiserer Leidenschaft an dem jungen Mädchen und sprühten Flammen über sie hin.

„Ich habe das als ein Versprechen betrachtet und“ — er sprach ungestüm auf und trat dicht vor sie hin — „und ich komme nun, um Sie zu bitten, Ihr Versprechen einzulösen, Marion.“

Er streckte beide Hände nach ihr aus, aber sie entwich ihm und erhob sich ebenfalls, trat ein Stück von ihm hinweg und stellte sich hinter den Sessel, ihn gewissermaßen als Schutzwehr gegen den Ungestümen benutzend.

Der Enttäuschte wechselte die Farbe.

„Marion?“ rief er erschrocken. „Was soll das heißen? Haben Sie mir denn nicht gesagt, daß ich warten soll? Warum das nicht ein Versprechen?“ Ihr Atem ging schwer und sie kostete sie eine sichtlich Anstrengung, zu antworten.

„Ja, es war ein halbes Versprechen. Aber ich bin inzwischen zu der Erkenntnis gekommen, daß ich es nicht einlösen kann.“

„Nicht einlösen? Warum können Sie das nicht, Marion?“ Sie nahm all ihre Entschlossenheit zusammen: „Weil ich Sie nicht liebe.“

Er taumelte einen Schritt zurück und schloß für einen Moment die Augen. Aber er riß sich mit rascher Anstrengung zusammen und, mit vorgebeugtem Oberkörper, ihr forschend, in die Augen schauend, sagte er: „Sie lieben mich nicht? Aber Sie haben mich damals geliebt.“

„Ich glaube es. Aber heute weiß ich, daß es ein Irrtum war.“

„Ein Irrtum?“ Er stieß ein zorniges, grimmisches Lachen aus. „Und was hat Sie zu dieser Erkenntnis geführt?“

Sie richtete sich straff in die Höhe und sah ihn mit stolzen, abweisenden Mienen an.

„Darüber bin ich Ihnen wohl keine Rechenschaft schuldig.“ Sein Gesicht verzerrte sich voll Haß und Wut.

„Ich will es Ihnen sagen,“ rief er ihr zornbedend zu. „Der Deutsche von damals und der Deutsche von heute haben Sie umgestimmt und haben Sie mir entfremdet. Aber ich lasse mich nicht von einem dieser verdammten Preußen zurückdrängen, ebensowenig heute wie im Januar. Und ich sagte Ihnen: Der Deutsche von heute wird sich Ihrer Liebe nicht freuen, ebensowenig wie sein Bruder damals.“

Seine stürmischen Worte fuhren über sie dahin, ohne daß sie ein Wort der Entgegnung finden konnte. Wie betäubt stand sie und starrte ihn schreckensbleich, mit entriegelten Blicken an.

Der Deutsche von damals! Was wußte der Vicomte? Und was hatten seine drohenden Worte zu bedeuten?

Aber sie hatte nicht die Kraft, eine weitere Erklärung von ihm zu fordern. Erst als er jetzt von neuem Miene machte, sich ihr zu nähern, wies sie ihn mit einer Gebärde und Miene voll Furcht und Abscheu zurück.

„Gehen Sie! Oder ich rufe um Hilfe.“ Da wandte er sich und ging davon, einen Fluß auf den Lippen.

Der Hufschmied Pierre Grivais wollte anfangs durchaus nichts wissen von dem Verkauf des Rappens. Als aber Oberst de St. Aulaire scharf auf ihn einredete und ihm drohte, ihn wegen Verdachts des Diebstahls verhaften zu lassen und der Staatsanwaltschaft zu übergeben, da bequente er sich endlich zu der Erklärung, daß er den Gaul allerdings an den Pferdehändler Joville verkauft habe. Einen Diebstahl aber habe er nicht begangen, sondern er habe das Pferd herrenlos auf der Chaussee herumlaufen sehen, und da es einen deut-

Letzte Drahtmeldungen.

Die Kämpfe um Antwerpen.

Deutscher Sieg bei Termonde.

Amsterdam, 6. Septbr., 11 N. (Priv.-Tel.) Einem Korrespondenten des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gelang es, als Fischer verkleidet während der Schlacht von Termonde (Termonde an der Schelde, etwa 27 Kilometer südwestlich von Antwerpen. D. Red.) nach St. Nicolas nördlich von Termonde zu kommen. Ihm kamen — so lautet sein Bericht — gewaltige Scharen in voller Unordnung flüchtender belgischer Soldaten entgegen. Termonde selbst sah er von Ferne in Brand stehen. Die Deutschen hatten freien Durchzug durch Termonde verlangt. Der Bürgermeister und die Gemeindevertretung waren dafür, der Militärkommandant aber dagegen. Am letzten Freitag bei Tagesanbruch erschienen die Deutschen vor Termonde, das durch die Antwerpener Außenforts Willebroeck, Sondergeel und Lebbeke geschützt ist. (Die beiden letzteren liegen außerhalb des eigentlichen äußeren Fortgürtels von Antwerpen. D. Red.) Die Belgier, etwa fünfzehntausend Mann, verteidigten ihre Stellungen gut, doch mußten sie unter schweren Verlusten zurückweichen. Termonde wurde dann auch von den Deutschen genommen und die Belgier mußten so rasch zurück, daß sie keine Zeit mehr hatten, die Brücke über die Schelde bei Samme zw sprengen — das war der große „Sieg“, von dem eine Antwerpener offizielle Mitteilung sprach.

Aus Belgien.

London, 3. Sept. (W. B.) Aus Ostende wird gemeldet: Ein Teil des Landes, besonders Mecheln ist von den belgischen Genietruppen unter Wasser gesetzt worden. Termonde wurde geräumt.

Reservisten aus Lille erzählten, das Land sei mit einer Kriegskontribution von 200 Millionen Francs belegt worden.

In Vättich begünne sich Mangel an Nahrungsmitteln fühlbar zu machen. Gestern wurde aus einer „Lande“ eine Bombe geworfen, welche aber keinen Schaden anrichtete. Heute früh lag eine „Lande“ in großer Höhe über die Stadt Gent, aus der zwei Bomben geworfen wurden. Die erste fiel auf das Dach eines Schlosserwerkstatt in der Rue Bienfaillance, die zweite auf den Boulevard des Hospices. Es wurde nur Materialschaden angetichtet.

Die Kaiserin in Danzig.

Danzig, 6. Septbr., (W. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin ist heute Nachmittag, begleitet von der Prinzessin Auguste Wilhelm, hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der Oberpräsident v. Jagow sowie Damen und Herren des Roten Kreuzes und einige Offiziere eingefunden. Die Kaiserin begab sich im offenen Automobil, umjubelt von einer großen Menschenmenge, zum Oberpräsidium, wo sie Wohnung nahm.

„Ich glaube es. Aber heute weiß ich, daß es ein Irrtum war.“ „Ein Irrtum?“ Er stieß ein zorniges, grimmisches Lachen aus. „Und was hat Sie zu dieser Erkenntnis geführt?“ Sie richtete sich straff in die Höhe und sah ihn mit stolzen, abweisenden Mienen an.

„Darüber bin ich Ihnen wohl keine Rechenschaft schuldig.“ Sein Gesicht verzerrte sich voll Haß und Wut. „Ich will es Ihnen sagen,“ rief er ihr zornbedend zu. „Der Deutsche von damals und der Deutsche von heute haben Sie umgestimmt und haben Sie mir entfremdet. Aber ich lasse mich nicht von einem dieser verdammten Preußen zurückdrängen, ebensowenig heute wie im Januar. Und ich sagte Ihnen: Der Deutsche von heute wird sich Ihrer Liebe nicht freuen, ebensowenig wie sein Bruder damals.“

Seine stürmischen Worte fuhren über sie dahin, ohne daß sie ein Wort der Entgegnung finden konnte. Wie betäubt stand sie und starrte ihn schreckensbleich, mit entriegelten Blicken an.

Der Deutsche von damals! Was wußte der Vicomte? Und was hatten seine drohenden Worte zu bedeuten?

Aber sie hatte nicht die Kraft, eine weitere Erklärung von ihm zu fordern. Erst als er jetzt von neuem Miene machte, sich ihr zu nähern, wies sie ihn mit einer Gebärde und Miene voll Furcht und Abscheu zurück.

„Gehen Sie! Oder ich rufe um Hilfe.“ Da wandte er sich und ging davon, einen Fluß auf den Lippen.

Der Hufschmied Pierre Grivais wollte anfangs durchaus nichts wissen von dem Verkauf des Rappens. Als aber Oberst de St. Aulaire scharf auf ihn einredete und ihm drohte, ihn wegen Verdachts des Diebstahls verhaften zu lassen und der Staatsanwaltschaft zu übergeben, da bequente er sich endlich zu der Erklärung, daß er den Gaul allerdings an den Pferdehändler Joville verkauft habe. Einen Diebstahl aber habe er nicht begangen, sondern er habe das Pferd herrenlos auf der Chaussee herumlaufen sehen, und da es einen deut-

KLEINERUNDSCHAU

Die Festung Verdun.

Das zwischen den Höhen an der hier in fünf Arme getriebenen Maas eingebettete Verdun ist das alte Bironum der Römer und gehörte unter den Franken wie Toul zu Austrasien. Historische Bedeutung gewann die Stadt vor allem durch den berühmten, am August 843 zwischen Kaiser Lothar sowie seinen Brüdern Ludwig dem Deutschen und Karl dem Raben geschlossenen Vertrag von Verdun, durch den das fränkische Reich in drei Teile geteilt wurde; das mittlere Reich Lothars und das ost- und westfränkische, aus weichen letzteren beiden Frankreich und Deutschland entstanden. Damals kam Verdun an Ostfranken und gehörte fortan zum Deutschen Reich. Als reichsfreie Stadt bestandiger Feste mit den Bischöfen von Verdun, die das Verduner Land gekauft hatten, verwickelt, riefen die Bürger der drangsalterten Stadt im 16. Jahrhundert Heinrich II. von Frankreich zu Hilfe, was zur Folge hatte, daß Verdun und sein Landkreis 1552 von Frankreich in Besitz genommen wurde, und schließlich im Westfälischen Frieden gleichzeitig mit Metz und Toul in aller Form an Frankreich abgetreten zu werden.

Ihre hervorragende strategische Bedeutung erhält die Festung Verdun als Knotenpunkt der französischen Ostbahn und Stützpunkt des Maasübergangs an der Ostseite der schwierigen Argonnenpässe und diese Bedeutung trat insbesondere in der Revolutionszeit bei dem Angriff der Preußen 1792, namentlich aber 1870 hervor, wo die im Bastionsstil erbaute und durch Stützgräben verstärkte Festung erst nach achtwöchiger Belagerung zur Übergabe gezwungen werden konnte. Nach der Abtretung von Metz erlangte Verdun für Frankreich erhöhten Wert und wurde dementsprechend auch durch die Anlage von elf Forts, von denen vier auf dem linken und sieben auf dem rechten Maasufer liegen, in seinen Verteidigungsmitteln so wesentlich verstärkt, daß es heute als eine der stärksten Festungen Frankreichs gilt. Die der Stadt in einem Umkreise von 40 Kilometern vorgelagerten Werke sichern die vortragenden Höhenzüge, während die auf dem rechten Maasufer angelegten Sperrforts speziell dem Zweck galten, die Verbindung mit dem verhängten Lager von Toul zu sichern. Im Westen der Stadt erhebt sich die stark bastionierte Zitadelle über der Altstadt, die sich mit ihren winkligen Straßen am linken Maasufer aufbaut. Freundlicher umgibt die von einer bastionierten Ringmauer mit nassen Graben umgebene, mit hübschen Anlagen versehene Neustadt am rechten Ufer der Maas. An monumentalen und architektonischen Bauten sind neben den alten Stadttoren und der aus dem 11. und 12. Jahrhundert stammenden Kathedrale, das Stadthaus aus dem 17. Jahrhundert der moderne Bischofspalast und die 25 000 Bände zählende Bibliothek anzuführen. Auf der Place Ste. Croix steht die Bronzestatue des hier geborenen Generals de Camille, die zusammen mit dem Denkmal zur Erinnerung an die Belagerung von Verdun den künstlerischen Monumentalismus der Stadt bildet, die durch die Fabrikation von Konfakturen, Dragées und Süßwaren bedeutenden Ruf in Frankreich erworben hat und jetzt etwas über 21.000 Einwohner zählt.

Die Kriegsbaracke des Kaisers. Früher zogen Herrscher und Oberbefehlshaber mit prunkvollen Zelten ins Feld, deren Uzug viel erzählt worden ist. Derartig unbehaglich und schwer aufzubauende kleine Häuser sind bei den Anforderungen, die man im heutigen Kriege an rasche Ortsveränderungen stellt, nicht angängig. Man erbaut daher für die obersten Herrscher, wie in der Holzwelt mitgeteilt wird, feste hölzerne Baracken. Auch der Kaiser wohnt im Mandier und ist im Kriege in einer solchen Holzbaracke. Es sind Bauten von 60 Quadratmeter Grundfläche, die Wände luftdicht aneinander schließen, der Fußboden aus Eichenholz, jedes Haus besteht aus zwei Säulenhallen und ist mit Rotmöbeln ausgestattet. Die Häuser können in sehr kurzer Zeit auf- und abgebaut werden und werden auf ein einziges Rad nachgeführt. Eine Küche ist in diesen Häusern nicht untergebracht, sondern es folgt mit dem Gepäck ein Küchenmobil des Kaisers, das mit allen Vorrichtungen zur Herstellung einfacher Speisen versehen ist. Mit dem Küchenmobil werden auch die Bestände eines Zittes, in dem für 12 Personen abgedeckt werden kann, mitgeführt. Das Zelt ist 6 Meter lang und 4 Meter breit. Alles ist in der prächtigsten Weise angeordnet.

Bayerische Draufgänger. Es war kurz vor der Mobilisierung. Ich sprach mit einem bayerischen Unteroffizier der Reserve über den drohenden Krieg. Da entfährt ihm der Draufgänger: „Wenn nur unsere Gewehre besser wären!“ — „Wie so? Die sind doch ganz gut!“ — „Ja, schlechten tun sie nicht, aber wenn man damit zuschlägt, brechen die Kolben ab.“ — Nach den Berichten aus dem Feld scheint es allerdings, als ob diese Befürchtung unangebracht gewesen ist.

In einem frankfurter Lazarett liegt ein französischer Bewundener mit einem Kolbenschlag ins Gesicht, der über sein Schicksal erzählte: „Zehn Jahre habe ich in Regensburg in der Freundschaft mit den Bayern gelebt, auch eine deutsche Frau geheiratet und nun habe ich gleich im ersten Gefecht in Beyer mit dem Kolben das Gesicht entzwei geschlagen.“ — „Ferner erzählt die „Post. Sig.“: Bei einem Transport französischer Gefangener, der nach einem thüringischen Truppenlagerplatz kam, fiel unter den Bewundenen die große Anzahl einer auf die mit verbundenen Kopfschalen. Man fragte einen der Franzosen, was für eine Bewundener er habe, und er antwortete darauf: „J'attirpe un bavarois! (Ich habe einen Bavarier erwischt.) Einen Bayerischen? Das ist ein Hochverräter, der von 1870 stammt und der die Friedenszeit von 18 Jahren so gut überlebte, daß er jetzt wieder ganz zeitgemäß

ist. Dieser Hochverräter bedeutet: einen Schlag mit dem umgekehrten Gewehr, dem Kolben, auf den Kopf erhalten. Die Bayern haben nämlich in der Schlacht in Lothringen ihre altbewährte Methode wieder aufgeführt und beim Sturm das Gewehr einfach umgedreht und mit dem Kolben dranslos geschlagen, ein Verfahren, das, wie dieser Transport erwies, recht erfolgreich gewesen ist. Ein anderer Kranter hatte einen völlig blutunterlaufenen und geschwollenen Oberarm. Dem behandelnden Arzte fiel es auf, daß jedes Merkmal einer Wunde fehlte. Er erfuhr auf seine Frage, daß die Geschwulst von dem Griff eines Bayers herrühre, der den Franzosen gefangen genommen hatte. Die Handschuhsnummer kann man sich vorstellen!

Als der erwähnte Gefangenentransport an seinem Bestimmungsort in Thüringen angelangt war, fiel den Franzosen der deutsche Dialekt auf, den sie bisher nicht gehört hatten, und sie fragten voll Angst: „Sind wir etwa hier in Bayern?“

Auf die Antwort: „Nein, in Sachsen!“ sagten sie alle mit einem Seufzer der Erleichterung: „Grace à Dieu!“

Verhältnismäßig recht human war ein anderer Beyer. In einem Lazarett lag mehrere Tage lang ein Franzose bewußtlos, aber ohne Anzeichen einer Verwundung. Als er das Bewußtsein wieder erlangte, fragte ihn der Arzt nach der Ursache seiner Erkrankung. Der Patient wußte nichts weiter anzugeben, als daß er bei dem Versuche zu entfliehen, von einem Bayern einen Fußtritt in das Gesicht erhalten habe, so daß er zusammensank. Von dem Augenblick an war ihm das Bewußtsein erloschen.

Inaugurales
Technikum Jimenau
Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Prospekt.
Dir. Prof. Schmidt

Öffentliche Verdingungen des Hochbau-Amtes.

Bemerkungen: Für die Verdingungen sind die vom Magistrat erlassenen allgemeinen Bestimmungen und Nebenbestimmungen für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen vom 10. November 1903 und deren Nachträge maßgebend. — Die Unterlagen werden bei der Rechnungsabteilung des Hochbau-Amtes im Rathaus-Ladbau, Belmannstraße 311, Zimmer 242 vom Montag 9-12 1/2 Uhr gegen Erhaltung der hierunter genannten Kautionen ausgeben. — Aus den Angebotsunterlagen ist zu ersehen, wo Beantragungen und Muster anzulegen und wo die Angebote einzureichen sind. — Angebote müssen versiegelt sein und eine den Inhalt kennzeichnende Aufschrift tragen.

Gegenstand der Verdingung	Bau	Preis der Unterlagen	Einreichungs- und Eröffnungs-termin
Dachdeckarbeiten — 3 Lose —	Wohnhausgründe Seebacher Landstraße	losgelöst	Montag, den 21. September 1914 vormittags 11 Uhr

Die nachfolgende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Frankfurt a. M., den 3. September 1914.
Der Magistrat.

Im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Bekanntgabe der Verluste der Armee während des gegenwärtigen Krieges sind folgende Einrichtungen getroffen worden:

- Die Verlustlisten werden als Anlagen des „Deutschen Reichsanzeigers“ und „Königlich Preussischen Staatsanzeigers“ veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, welche das „Armee-Verordnungsblatt“ erhält, ein Exemplar der Verlustliste überwiesen.
- Den Landräten wird eine Anzahl von Exemplaren der Verlustlisten übersandt werden, um dieselben in ihren Büros und in den Städten ihres Bezirkes öffentlich auszuliegen. In den Stadtkreisen erhalten sowohl die Magistrate als auch die etwa vorhandenen königlichen Polizeiverwaltungen Verlustlisten zur öffentlichen Auslegung, namentlich in den Polizei-Revier-Büros.
- In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche den betreffenden Kreisen angehören, ausgedruckt werden. Diese Auszüge sind neben den Allgemeinen Verlustlisten öffentlich auszuliegen und den Redaktionen der Kreisblätter sowie der übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.
- Im übrigen ist die Einrichtung eines Post-(Eingel)-Abonnements auf die Verlustlisten beabsichtigt. Das Nähere hierüber wird öffentlich bekannt gemacht werden.
Berlin, den 25. August 1914. 5578
Der Minister des Innern.

Bekanntmachung.

Die auf dem Haupt-(Frankfurter) Friedhofe gelegenen, im nachstehenden Verzeichnis aufgeführten Grabstätten werden seit Jahren nicht mehr öffentlich unterhalten und sind verwahrloht.

Auf Grund des § 29 der Friedhofordnung vom 3. Mai 1907 werden die Aufgrabungsarbeiten gegen deren Erben hierdurch angesetzt, den Verpflichtungen bezüglich der Unterhaltung ihrer Grabstätten bis zum 1. November d. J. nachzukommen, andernfalls über die Grabstätten nach Ablauf dieser Frist anderweitig verfügt wird.

Diese Bekanntmachung wird dreimal hintereinander veröffentlicht.
Frankfurt a. M., den 1. September 1914. 5578

Friedhofsdamt.

Verzeichnis.

Nr.	Bezeichnung der Grabstätten	Namen der eingelagerten Aufgrabungsbediensteten.
1	Grav. D No. 97	Bog. Marie Luise geb. Schmidt.
2	Grav. F No. 8	Brand. Eleonore geb. Kirsch.
3	Grav. F No. 184	Schäfer. Charlotte geb. Schreiner.
4	Grav. F No. 201	Frederix. Karl von Kellenburg, Wafan.
5	Grav. F 291	von Gorden. Joh. Jakob. Margarethe.
6	Grav. F 424 f	Voss. Therese geb. Kambart. Wwe.
7	Grav. F 255 f	von Bel. Franziska. Adolph. Oberst.
8	Grav. F No. 236	von Jasta. Konstantin. Adalig. Genzmann a. D.
9	Grav. G No. 198	Hilf. Pauline Gille geb. Hill.
10	Grav. G No. 57	Wagner. Maria Elisabeth geb. Sassi. Wwe.

Am 29. August starb unser treuer Mitarbeiter

Herr Willy Scondo

den Helden Tod fürs Vaterland. Wir werden ihm für alle Zeiten ein freundliches Andenken bewahren.

Die Direktion 4205
der Schriftgiesserei D. Stempel Akt.-Ges.

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

Einzahlungen vom 4. September 1914.
Institut Dr. Vögler, III. Rate A 100, Fel. Clara Burgheim A 20, Rechtsanw. Dr. Kumpf A 100, II. Sammlung von Beamten der Oberstaatsanwaltschaft, Helfr. A 154, Gustav Mayer sen. A 30, Rudolf Mayer A 20, Fr. Emile Wacker A 10, H. B. Reichardt A 50, Franz Lang II. Rate A 150, Kaiserl. Postamt 13 (Wetzl.) A 81, Kaiserl. Postamt Hebbensheim A 17, Personal des Kaiserl. Postamts A 483, Kaiserl. Postamt 4 A 47, R. Löhner A 50, Ungenannt A 200, Sammlung d. Bürgerwehr in Seckbach i. Form. A 2391, 25, Samml.-Verein Gumbert A 50, Samml.-Verein Gumbert für die rote Kreuz A 50, Nicolaus Kopp und Co. Proletariat A 5, Karl Ewenbach A 50, R. H. A 5, I. Knabenklasse der Helmmann-Mittelschule, Jugend und Erbauung für eine Feuertüte A 58, H. H. A 5, Frau E. Wollhardt Wwe. A 200, Angehörige d. Mannesmann-Werke-Lager G. m. b. H. Angeh. Rate A 214 G. Günther A 20, R. H. Wetzende A 0,50, Regellub. Gemüthlichkeit 1888 A 100, R. H. A 2, Paul A 10, W. H. D. A 10, Fel. Clara Beyer A 5,60, Franz Seuter, Stützgeld A 10, Ludwig Koch A 100, Sparbüche von Carl, Dr. Ulrich und Hans Walter Jung A 6, Elise G. Geburtenabteilung A 5, Schiedsmann Fried. Schneider, Fuß i. e. Schiedsmannabteilung A 10, Retiree des patriotischen Komitees im Felmannort A 1014,40, Sammelbüche No. 613, Neues Theater A 38,92, Sammelbüche No. 1020, Neues Theater A 34,71, Dr. Bogner A 150, Schollatierbüro Weigt u. Döcker A 5, A 100, Feuerkraft A 10, Gumbert A 1, Rate A 20, W. H. Schärer, Offenbach A 10, Karl Weigl A 10, J. J. A 50, Belangsgenossenschaft des Herrn von Schmidt, Oberhaus A 20, Franz Schmidt A 20, Weidwachtstelle Wörler A 63, Frau Werner A 15, H. B. A 15, Adolf Maas, durch G. M. Dols A 50, E. Feinmann A 10, Mittwoch-Sammeln zum 2. September A 25, Carl Stettinheimer, Professor d. Fa. J. Adler jr., Weiland A 10, Frau Krummel A 40, Fr. Schoenbrunn A 10, R. H. A 5, R. H. A 40, Unter Weim A 5, Fräulein Bachmann A 10, F. V. A 40, Sammelbüche No. 813, Weidwacht A 63,78, H. H. A 20, Adalbert Württemberg A 100, Handwerker-Schule B A 25, Frau Anna Karmysek A 20, Frau Ottilie Brückbauer A 50, B. Beckmann A 10, J. E. A 15, Walter Hofmann's Sparbüche A 210, Frau Hofmann A 2, Ungenannt A 5, R. H. A 5, Kornheimer Woche gesellschaft von 1906 A 50, R. H. A 1, Berlin i. e. Hauptstadt G. H. Helfr. A 500, Carl Ratz, Dinterbrühl bei Wien A 500, Ewalds-Supermarkt-Verein, Frankfurt a. M. für Kates Kreuz A 200, Frankfurter Koordinations-Verein A 10, Herr u. Frau Jean Beyer A 20, Geburtenabteilung von Lud. H. 10, Emil u. Dennis Groebel 2 Gaben A 100, Auguste Köhler von ihrem Dienstherrn monatlich A 2, Lise Konstanzerin Nr. 131 A 18 10, Frau Dr. A. Bachmann 2 Gaben A 100, Fr. Grete Bachmann A 10, Frauenverein Prekerheim A 50, Seemanns-Klub „Neptun“ A 10, Rabbiner-Verein „Sturm“, Preungersheim A 25, Kreuze u. Schmuck der Klinik des Ora. Prof. Dr. Treuss A 110, Vereinigte Männerchor Alton-Kauker A 50. 511


Auffeck-Flaggen
Auffeck-Flaggen
für Wiedererlöser
Engel, Schöne Aussicht 10.

Wer eine Wohnung sucht
bediene sich vor jedem Montag
und Mittwoch im Beiblatt
„Amtliche Anzeigen“ erscheinenden
Wohnungsalte des
Städtischen
Wohnungsnachweises.
Diese Wohnungsalte wird
interessanten von der Expe-
dition der Kleinen Presse,
Große Eschenheimerstraße 37,
vom Städtischen Wohnungs-
nachweis, Papagoyengasse 12,
Ecke Weißfrauenstr., sowie von
den in allen Stadtteilen befindlichen
Filialen der Firmen
C. Fröhling, J. Latscha,
Schade & Füllgrabe
kostenlos abgegeben.

Offene Stellen

Die Einsender von Offertreiben auf Chiffre-Inserate unseres Blattes machen wir darauf aufmerksam...

Frankfurter Hausfrauenbund Gr. Eichenheimerstraße 6 sucht Köchinnen Mädchen allein Hausmädchen

Selbstständige Köchinnen ohne gegenwärtige Verpflichtung, 122122 Hotel Stadt Friedberg.

Platte, junge Verkäuferin gesucht Goebenstraße 6. 4292

Wittwe, Stadtkundige Kutseher sofort gesucht. Städtisches Krankenhaus, Eichenbachstraße 14. 3651

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerksvereine Hirsch-Duncker Frankfurt a. M. Alte Mainzerstraße 90.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Offenbach am 2. Sept. 1914. Es werden gesucht: a) gelernte Arbeiter: Götter 25, Schneider 5, Schmiede 5, Müller 1.

Stellengesuche G. H. v. H., 21 J. alt, sucht Ratgeberin, A. 10 Lachengasse 122116 h bei...

Besseres Fräulein in allen Sprachen b. Haushalt etc. sucht Stellung evtl. bei... 122114 h bei...

Erfahrene, geprüfte Lehrerin, perfekt englisch, deutsch, Latein bis Untersekunda, musikalisch, mit prima Zeugnissen...

Ebeldenkende Menschen bitte ich mir mit Rücksicht auf den Hochstand des Lebens zu sein, um meinen Unterhalt verdienen zu können...

Wohnungen Wohnungsuchende erbalten vollständig kostenlos Wohnung, nachgewiesen durch den Städt. Wohnungsnachweis...

Städtische Wohnungen in Bockenheim. In den neugebauten städtischen Mietshäusern an der Frankfurter Straße...

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerksvereine Hirsch-Duncker Frankfurt a. M. Alte Mainzerstraße 90.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Offenbach am 2. Sept. 1914. Es werden gesucht: a) gelernte Arbeiter: Götter 25, Schneider 5, Schmiede 5, Müller 1.

Stube und Küche Zimmer Zimmer und Mansarde leer oder möbliert, Rohrbachstraße 18. II. rechts. 122136

Mietgesuche Kl. ruh. Familie, 2 Pers., sucht auf 1. Okt. in Frankfurt od. nächst Umgebung 2-3 Zimmerwohnung in anst. Hause zu möbl. Preis. 122114 h bei...

An- und Verkauf Nähmaschine für Antiform, Ringstich zu verkaufen. 122176 Friedrichstraße 11, 8.

Ein feiner Kinderwagen zu verkaufen gesucht. Offerten unter 122113 h bei...

Kriegs-Erfrischungen für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge fertig zum Versand mit der Feldpost

Kriegs-Gold Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g I Mark einschließlich 20 g Porto

Kriegs-Silber Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g 70 Pfg. einschließlich 20 g Porto

Wir übernehmen den regelmäßigen Versand durch die Feldpost. Bei Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, muß angegeben werden: Art der Packung (a-m), ob ein- oder zweimal wöchentlich Sendung...

Gebrüder Stollwerck A.-G., K.-Abteilung KÖLN - BERLIN - BREMEN - MÜNCHEN - WIEN

Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate hat Vorrat oder nimmt Bestellungen an.

Großer Reisesorb, neu, innen gefüllt, Dose mit Wachsdruck A 25 abzug, Friedrichstraße 88, 3. Stod. 2. Jung. 122196

Junge Bull-Dogge, 4 Monate, 7 Wdte, bill. zu verk. Pringstraße 8284, 1. 4296

Fahne billig zu verkaufen Kollinstraße 46, L. z. 122186

Krieg- und Schlacht Postkarten, 100 Stück 2, 8, 4, 5 Mark, D. Grödel, Bismarckstr. 35, 4294

Kredit, Zahlungsfähige Familien evtl. Lebensmittel bei 1 od. 2 Monats, Zahlung durch R. Post, Kronenstr. 11. 4297

Prima Salmisch, p. Str. 22 J. allen Städtteilen. Angeb. u. 4271 bef. die Exp. der „Klein. Presse“.

Prima Tafelbutter d. Nr. 1.20 v. Pfund versendet täglich frisch in Postkollu u. Bahnkisten in Pfund und 1/2 Pfundstücke. Molkerei Uprising & Co. Post Postsee, Wittbg. 84918

Die bereits angekündigte, aber mangels Besetzung verschobene Aufführung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Zentralen zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes für einen unteren Beamten in der 12. St. der Straße Frankfurt-Wilhelmsdamm, Gemarung Dittelsheim (Wl.) soll zum 2ten Male, gekürzt nach einseitigen Voren, verbunden werden. Es umfasst: 1. die Erd-, 2. 1. und 2. Ober-, 3. 1. und 2. Ober-, 4. 1. und 2. Ober-, 5. 1. und 2. Ober-, 6. 1. und 2. Ober-, 7. 1. und 2. Ober-, 8. 1. und 2. Ober-, 9. 1. und 2. Ober-, 10. 1. und 2. Ober-, 11. 1. und 2. Ober-, 12. 1. und 2. Ober-, 13. 1. und 2. Ober-, 14. 1. und 2. Ober-, 15. 1. und 2. Ober-, 16. 1. und 2. Ober-, 17. 1. und 2. Ober-, 18. 1. und 2. Ober-, 19. 1. und 2. Ober-, 20. 1. und 2. Ober-, 21. 1. und 2. Ober-, 22. 1. und 2. Ober-, 23. 1. und 2. Ober-, 24. 1. und 2. Ober-, 25. 1. und 2. Ober-, 26. 1. und 2. Ober-, 27. 1. und 2. Ober-, 28. 1. und 2. Ober-, 29. 1. und 2. Ober-, 30. 1. und 2. Ober-, 31. 1. und 2. Ober-, 32. 1. und 2. Ober-, 33. 1. und 2. Ober-, 34. 1. und 2. Ober-, 35. 1. und 2. Ober-, 36. 1. und 2. Ober-, 37. 1. und 2. Ober-, 38. 1. und 2. Ober-, 39. 1. und 2. Ober-, 40. 1. und 2. Ober-, 41. 1. und 2. Ober-, 42. 1. und 2. Ober-, 43. 1. und 2. Ober-, 44. 1. und 2. Ober-, 45. 1. und 2. Ober-, 46. 1. und 2. Ober-, 47. 1. und 2. Ober-, 48. 1. und 2. Ober-, 49. 1. und 2. Ober-, 50. 1. und 2. Ober-, 51. 1. und 2. Ober-, 52. 1. und 2. Ober-, 53. 1. und 2. Ober-, 54. 1. und 2. Ober-, 55. 1. und 2. Ober-, 56. 1. und 2. Ober-, 57. 1. und 2. Ober-, 58. 1. und 2. Ober-, 59. 1. und 2. Ober-, 60. 1. und 2. Ober-, 61. 1. und 2. Ober-, 62. 1. und 2. Ober-, 63. 1. und 2. Ober-, 64. 1. und 2. Ober-, 65. 1. und 2. Ober-, 66. 1. und 2. Ober-, 67. 1. und 2. Ober-, 68. 1. und 2. Ober-, 69. 1. und 2. Ober-, 70. 1. und 2. Ober-, 71. 1. und 2. Ober-, 72. 1. und 2. Ober-, 73. 1. und 2. Ober-, 74. 1. und 2. Ober-, 75. 1. und 2. Ober-, 76. 1. und 2. Ober-, 77. 1. und 2. Ober-, 78. 1. und 2. Ober-, 79. 1. und 2. Ober-, 80. 1. und 2. Ober-, 81. 1. und 2. Ober-, 82. 1. und 2. Ober-, 83. 1. und 2. Ober-, 84. 1. und 2. Ober-, 85. 1. und 2. Ober-, 86. 1. und 2. Ober-, 87. 1. und 2. Ober-, 88. 1. und 2. Ober-, 89. 1. und 2. Ober-, 90. 1. und 2. Ober-, 91. 1. und 2. Ober-, 92. 1. und 2. Ober-, 93. 1. und 2. Ober-, 94. 1. und 2. Ober-, 95. 1. und 2. Ober-, 96. 1. und 2. Ober-, 97. 1. und 2. Ober-, 98. 1. und 2. Ober-, 99. 1. und 2. Ober-, 100. 1. und 2. Ober-, 101. 1. und 2. Ober-, 102. 1. und 2. Ober-, 103. 1. und 2. Ober-, 104. 1. und 2. Ober-, 105. 1. und 2. Ober-, 106. 1. und 2. Ober-, 107. 1. und 2. Ober-, 108. 1. und 2. Ober-, 109. 1. und 2. Ober-, 110. 1. und 2. Ober-, 111. 1. und 2. Ober-, 112. 1. und 2. Ober-, 113. 1. und 2. Ober-, 114. 1. und 2. Ober-, 115. 1. und 2. Ober-, 116. 1. und 2. Ober-, 117. 1. und 2. Ober-, 118. 1. und 2. Ober-, 119. 1. und 2. Ober-, 120. 1. und 2. Ober-, 121. 1. und 2. Ober-, 122. 1. und 2. Ober-, 123. 1. und 2. Ober-, 124. 1. und 2. Ober-, 125. 1. und 2. Ober-, 126. 1. und 2. Ober-, 127. 1. und 2. Ober-, 128. 1. und 2. Ober-, 129. 1. und 2. Ober-, 130. 1. und 2. Ober-, 131. 1. und 2. Ober-, 132. 1. und 2. Ober-, 133. 1. und 2. Ober-, 134. 1. und 2. Ober-, 135. 1. und 2. Ober-, 136. 1. und 2. Ober-, 137. 1. und 2. Ober-, 138. 1. und 2. Ober-, 139. 1. und 2. Ober-, 140. 1. und 2. Ober-, 141. 1. und 2. Ober-, 142. 1. und 2. Ober-, 143. 1. und 2. Ober-, 144. 1. und 2. Ober-, 145. 1. und 2. Ober-, 146. 1. und 2. Ober-, 147. 1. und 2. Ober-, 148. 1. und 2. Ober-, 149. 1. und 2. Ober-, 150. 1. und 2. Ober-, 151. 1. und 2. Ober-, 152. 1. und 2. Ober-, 153. 1. und 2. Ober-, 154. 1. und 2. Ober-, 155. 1. und 2. Ober-, 156. 1. und 2. Ober-, 157. 1. und 2. Ober-, 158. 1. und 2. Ober-, 159. 1. und 2. Ober-, 160. 1. und 2. Ober-, 161. 1. und 2. Ober-, 162. 1. und 2. Ober-, 163. 1. und 2. Ober-, 164. 1. und 2. Ober-, 165. 1. und 2. Ober-, 166. 1. und 2. Ober-, 167. 1. und 2. Ober-, 168. 1. und 2. Ober-, 169. 1. und 2. Ober-, 170. 1. und 2. Ober-, 171. 1. und 2. Ober-, 172. 1. und 2. Ober-, 173. 1. und 2. Ober-, 174. 1. und 2. Ober-, 175. 1. und 2. Ober-, 176. 1. und 2. Ober-, 177. 1. und 2. Ober-, 178. 1. und 2. Ober-, 179. 1. und 2. Ober-, 180. 1. und 2. Ober-, 181. 1. und 2. Ober-, 182. 1. und 2. Ober-, 183. 1. und 2. Ober-, 184. 1. und 2. Ober-, 185. 1. und 2. Ober-, 186. 1. und 2. Ober-, 187. 1. und 2. Ober-, 188. 1. und 2. Ober-, 189. 1. und 2. Ober-, 190. 1. und 2. Ober-, 191. 1. und 2. Ober-, 192. 1. und 2. Ober-, 193. 1. und 2. Ober-, 194. 1. und 2. Ober-, 195. 1. und 2. Ober-, 196. 1. und 2. Ober-, 197. 1. und 2. Ober-, 198. 1. und 2. Ober-, 199. 1. und 2. Ober-, 200. 1. und 2. Ober-, 201. 1. und 2. Ober-, 202. 1. und 2. Ober-, 203. 1. und 2. Ober-, 204. 1. und 2. Ober-, 205. 1. und 2. Ober-, 206. 1. und 2. Ober-, 207. 1. und 2. Ober-, 208. 1. und 2. Ober-, 209. 1. und 2. Ober-, 210. 1. und 2. Ober-, 211. 1. und 2. Ober-, 212. 1. und 2. Ober-, 213. 1. und 2. Ober-, 214. 1. und 2. Ober-, 215. 1. und 2. Ober-, 216. 1. und 2. Ober-, 217. 1. und 2. Ober-, 218. 1. und 2. Ober-, 219. 1. und 2. Ober-, 220. 1. und 2. Ober-, 221. 1. und 2. Ober-, 222. 1. und 2. Ober-, 223. 1. und 2. Ober-, 224. 1. und 2. Ober-, 225. 1. und 2. Ober-, 226. 1. und 2. Ober-, 227. 1. und 2. Ober-, 228. 1. und 2. Ober-, 229. 1. und 2. Ober-, 230. 1. und 2. Ober-, 231. 1. und 2. Ober-, 232. 1. und 2. Ober-, 233. 1. und 2. Ober-, 234. 1. und 2. Ober-, 235. 1. und 2. Ober-, 236. 1. und 2. Ober-, 237. 1. und 2. Ober-, 238. 1. und 2. Ober-, 239. 1. und 2. Ober-, 240. 1. und 2. Ober-, 241. 1. und 2. Ober-, 242. 1. und 2. Ober-, 243. 1. und 2. Ober-, 244. 1. und 2. Ober-, 245. 1. und 2. Ober-, 246. 1. und 2. Ober-, 247. 1. und 2. Ober-, 248. 1. und 2. Ober-, 249. 1. und 2. Ober-, 250. 1. und 2. Ober-, 251. 1. und 2. Ober-, 252. 1. und 2. Ober-, 253. 1. und 2. Ober-, 254. 1. und 2. Ober-, 255. 1. und 2. Ober-, 256. 1. und 2. Ober-, 257. 1. und 2. Ober-, 258. 1. und 2. Ober-, 259. 1. und 2. Ober-, 260. 1. und 2. Ober-, 261. 1. und 2. Ober-, 262. 1. und 2. Ober-, 263. 1. und 2. Ober-, 264. 1. und 2. Ober-, 265. 1. und 2. Ober-, 266. 1. und 2. Ober-, 267. 1. und 2. Ober-, 268. 1. und 2. Ober-, 269. 1. und 2. Ober-, 270. 1. und 2. Ober-, 271. 1. und 2. Ober-, 272. 1. und 2. Ober-, 273. 1. und 2. Ober-, 274. 1. und 2. Ober-, 275. 1. und 2. Ober-, 276. 1. und 2. Ober-, 277. 1. und 2. Ober-, 278. 1. und 2. Ober-, 279. 1. und 2. Ober-, 280. 1. und 2. Ober-, 281. 1. und 2. Ober-, 282. 1. und 2. Ober-, 283. 1. und 2. Ober-, 284. 1. und 2. Ober-, 285. 1. und 2. Ober-, 286. 1. und 2. Ober-, 287. 1. und 2. Ober-, 288. 1. und 2. Ober-, 289. 1. und 2. Ober-, 290. 1. und 2. Ober-, 291. 1. und 2. Ober-, 292. 1. und 2. Ober-, 293. 1. und 2. Ober-, 294. 1. und 2. Ober-, 295. 1. und 2. Ober-, 296. 1. und 2. Ober-, 297. 1. und 2. Ober-, 298. 1. und 2. Ober-, 299. 1. und 2. Ober-, 300. 1. und 2. Ober-, 301. 1. und 2. Ober-, 302. 1. und 2. Ober-, 303. 1. und 2. Ober-, 304. 1. und 2. Ober-, 305. 1. und 2. Ober-, 306. 1. und 2. Ober-, 307. 1. und 2. Ober-, 308. 1. und 2. Ober-, 309. 1. und 2. Ober-, 310. 1. und 2. Ober-, 311. 1. und 2. Ober-, 312. 1. und 2. Ober-, 313. 1. und 2. Ober-, 314. 1. und 2. Ober-, 315. 1. und 2. Ober-, 316. 1. und 2. Ober-, 317. 1. und 2. Ober-, 318. 1. und 2. Ober-, 319. 1. und 2. Ober-, 320. 1. und 2. Ober-, 321. 1. und 2. Ober-, 322. 1. und 2. Ober-, 323. 1. und 2. Ober-, 324. 1. und 2. Ober-, 325. 1. und 2. Ober-, 326. 1. und 2. Ober-, 327. 1. und 2. Ober-, 328. 1. und 2. Ober-, 329. 1. und 2. Ober-, 330. 1. und 2. Ober-, 331. 1. und 2. Ober-, 332. 1. und 2. Ober-, 333. 1. und 2. Ober-, 334. 1. und 2. Ober-, 335. 1. und 2. Ober-, 336. 1. und 2. Ober-, 337. 1. und 2. Ober-, 338. 1. und 2. Ober-, 339. 1. und 2. Ober-, 340. 1. und 2. Ober-, 341. 1. und 2. Ober-, 342. 1. und 2. Ober-, 343. 1. und 2. Ober-, 344. 1. und 2. Ober-, 345. 1. und 2. Ober-, 346. 1. und 2. Ober-, 347. 1. und 2. Ober-, 348. 1. und 2. Ober-, 349. 1. und 2. Ober-, 350. 1. und 2. Ober-, 351. 1. und 2. Ober-, 352. 1. und 2. Ober-, 353. 1. und 2. Ober-, 354. 1. und 2. Ober-, 355. 1. und 2. Ober-, 356. 1. und 2. Ober-, 357. 1. und 2. Ober-, 358. 1. und 2. Ober-, 359. 1. und 2. Ober-, 360. 1. und 2. Ober-, 361. 1. und 2. Ober-, 362. 1. und 2. Ober-, 363. 1. und 2. Ober-, 364. 1. und 2. Ober-, 365. 1. und 2. Ober-, 366. 1. und 2. Ober-, 367. 1. und 2. Ober-, 368. 1. und 2. Ober-, 369. 1. und 2. Ober-, 370. 1. und 2. Ober-, 371. 1. und 2. Ober-, 372. 1. und 2. Ober-, 373. 1. und 2. Ober-, 374. 1. und 2. Ober-, 375. 1. und 2. Ober-, 376. 1. und 2. Ober-, 377. 1. und 2. Ober-, 378. 1. und 2. Ober-, 379. 1. und 2. Ober-, 380. 1. und 2. Ober-, 381. 1. und 2. Ober-, 382. 1. und 2. Ober-, 383. 1. und 2. Ober-, 384. 1. und 2. Ober-, 385. 1. und 2. Ober-, 386. 1. und 2. Ober-, 387. 1. und 2. Ober-, 388. 1. und 2. Ober-, 389. 1. und 2. Ober-, 390. 1. und 2. Ober-, 391. 1. und 2. Ober-, 392. 1. und 2. Ober-, 393. 1. und 2. Ober-, 394. 1. und 2. Ober-, 395. 1. und 2. Ober-, 396. 1. und 2. Ober-, 397. 1. und 2. Ober-, 398. 1. und 2. Ober-, 399. 1. und 2. Ober-, 400. 1. und 2. Ober-, 401. 1. und 2. Ober-, 402. 1. und 2. Ober-, 403. 1. und 2. Ober-, 404. 1. und 2. Ober-, 405. 1. und 2. Ober-, 406. 1. und 2. Ober-, 407. 1. und 2. Ober-, 408. 1. und 2. Ober-, 409. 1. und 2. Ober-, 410. 1. und 2. Ober-, 411. 1. und 2. Ober-, 412. 1. und 2. Ober-, 413. 1. und 2. Ober-, 414. 1. und 2. Ober-, 415. 1. und 2. Ober-, 416. 1. und 2. Ober-, 417. 1. und 2. Ober-, 418. 1. und 2. Ober-, 419. 1. und 2. Ober-, 420. 1. und 2. Ober-, 421. 1. und 2. Ober-, 422. 1. und 2. Ober-, 423. 1. und 2. Ober-, 424. 1. und 2. Ober-, 425. 1. und 2. Ober-, 426. 1. und 2. Ober-, 427. 1. und 2. Ober-, 428. 1. und 2. Ober-, 429. 1. und 2. Ober-, 430. 1. und 2. Ober-, 431. 1. und 2. Ober-, 432. 1. und 2. Ober-, 433. 1. und 2. Ober-, 434. 1. und 2. Ober-, 435. 1. und 2. Ober-, 436. 1. und 2. Ober-, 437. 1. und 2. Ober-, 438. 1. und 2. Ober-, 439. 1. und 2. Ober-, 440. 1. und 2. Ober-, 441. 1. und 2. Ober-, 442. 1. und 2. Ober-, 443. 1. und 2. Ober-, 444. 1. und 2. Ober-, 445. 1. und 2. Ober-, 446. 1. und 2. Ober-, 447. 1. und 2. Ober-, 448. 1. und 2. Ober-, 449. 1. und 2. Ober-, 450. 1. und 2. Ober-, 451. 1. und 2. Ober-, 452. 1. und 2. Ober-, 453. 1. und 2. Ober-, 454. 1. und 2. Ober-, 455. 1. und 2. Ober-, 456. 1. und 2. Ober-, 457. 1. und 2. Ober-, 458. 1. und 2. Ober-, 459. 1. und 2. Ober-, 460. 1. und 2. Ober-, 461. 1. und 2. Ober-, 462. 1. und 2. Ober-, 463. 1. und 2. Ober-, 464. 1. und 2. Ober-, 465. 1. und 2. Ober-, 466. 1. und 2. Ober-, 467. 1. und 2. Ober-, 468. 1. und 2. Ober-, 469. 1. und 2. Ober-, 470. 1. und 2. Ober-, 471. 1. und 2. Ober-, 472. 1. und 2. Ober-, 473. 1. und 2. Ober-, 474. 1. und 2. Ober-, 475. 1. und 2. Ober-, 476. 1. und 2. Ober-, 477. 1. und 2. Ober-, 478. 1. und 2. Ober-, 479. 1. und 2. Ober-, 480. 1. und 2. Ober-, 481. 1. und 2. Ober-, 482. 1. und 2. Ober-, 483. 1. und 2. Ober-, 484. 1. und 2. Ober-, 485. 1. und 2. Ober-, 486. 1. und 2. Ober-, 487. 1. und 2. Ober-, 488. 1. und 2. Ober-, 489. 1. und 2. Ober-, 490. 1. und 2. Ober-, 491. 1. und 2. Ober-, 492. 1. und 2. Ober-, 493. 1. und 2. Ober-, 494. 1. und 2. Ober-, 495. 1. und 2. Ober-, 496. 1. und 2. Ober-, 497. 1. und 2. Ober-, 498. 1. und 2. Ober-, 499. 1. und 2. Ober-, 500. 1. und 2. Ober-, 501. 1. und 2. Ober-, 502. 1. und 2. Ober-, 503. 1. und 2. Ober-, 504. 1. und 2. Ober-, 505. 1. und 2. Ober-, 506. 1. und 2. Ober-, 507. 1. und 2. Ober-, 508. 1. und 2. Ober-, 509. 1. und 2. Ober-, 510. 1. und 2. Ober-, 511. 1. und 2. Ober-, 512. 1. und 2. Ober-, 513. 1. und 2. Ober-, 514. 1. und 2. Ober-, 515. 1. und 2. Ober-, 516. 1. und 2. Ober-, 517. 1. und 2. Ober-, 518. 1. und 2. Ober-, 519. 1. und 2. Ober-, 520. 1. und 2. Ober-, 521. 1. und 2. Ober-, 522. 1. und 2. Ober-, 523. 1. und 2. Ober-, 524. 1. und 2. Ober-, 525. 1. und 2. Ober-, 526. 1. und 2. Ober-, 527. 1. und 2. Ober-, 528. 1. und 2. Ober-, 529. 1. und 2. Ober-, 530. 1. und 2. Ober-, 531. 1. und 2. Ober-, 532. 1. und 2. Ober-, 533. 1. und 2. Ober-, 534. 1. und 2. Ober-, 535. 1. und 2. Ober-, 536. 1. und 2. Ober-, 537. 1. und 2. Ober-, 538. 1. und 2. Ober-, 539. 1. und 2. Ober-, 540. 1. und 2. Ober-, 541. 1. und 2. Ober-, 542. 1. und 2. Ober-, 543. 1. und 2. Ober-, 544. 1. und 2. Ober-, 545. 1. und 2. Ober-, 546. 1. und 2. Ober-, 547. 1. und 2. Ober-, 548. 1. und 2. Ober-, 549. 1. und 2. Ober-, 550. 1. und 2. Ober-, 551. 1. und 2. Ober-, 552. 1. und 2. Ober-, 553. 1. und 2. Ober-, 554. 1. und 2. Ober-, 555. 1. und 2. Ober-, 556. 1. und 2. Ober-, 557. 1. und 2. Ober-, 558. 1. und 2. Ober-, 559. 1. und 2. Ober-, 560. 1. und 2. Ober-, 561. 1. und 2. Ober-, 562. 1. und 2. Ober-, 563. 1. und 2. Ober-, 564. 1. und 2. Ober-, 565. 1. und 2. Ober-, 566. 1. und 2. Ober-, 567. 1. und 2. Ober-, 568. 1. und 2. Ober-, 569. 1. und 2. Ober-, 570. 1. und 2. Ober-, 571. 1. und 2. Ober-, 572. 1. und 2. Ober-, 573. 1. und 2. Ober-, 574. 1. und 2. Ober-, 575. 1. und 2. Ober-, 576. 1. und 2. Ober-, 577. 1. und 2. Ober-, 578. 1. und 2. Ober-, 579. 1. und 2. Ober-, 580. 1. und 2. Ober-, 581. 1. und 2. Ober-, 582. 1. und 2. Ober-, 583. 1. und 2. Ober-, 584. 1. und 2. Ober-, 585. 1. und 2. Ober-, 586. 1. und 2. Ober-, 587. 1. und 2. Ober-, 588. 1. und 2. Ober-, 589. 1. und 2. Ober-, 590. 1. und 2. Ober-, 591. 1. und 2. Ober-, 592. 1. und 2. Ober-, 593. 1. und 2. Ober-, 594. 1. und 2. Ober-, 595. 1. und 2. Ober-, 596. 1. und 2. Ober-, 597. 1. und 2. Ober-, 598. 1. und 2. Ober-, 599. 1. und 2. Ober-, 600. 1. und 2. Ober-, 601. 1. und 2. Ober-, 602. 1. und 2. Ober-, 603. 1. und 2. Ober-, 604. 1. und 2. Ober-, 605. 1. und 2. Ober-, 606. 1. und 2. Ober-, 607. 1. und 2. Ober-, 608. 1. und 2. Ober-, 609. 1. und 2. Ober-, 610. 1. und 2. Ober-, 611. 1. und 2. Ober-, 612. 1. und 2. Ober-, 613. 1. und 2. Ober-, 614. 1. und 2. Ober-, 615. 1. und 2. Ober-, 616. 1. und 2. Ober-, 617. 1. und 2. Ober-, 618. 1. und 2. Ober-, 619. 1. und 2. Ober-, 620. 1. und 2. Ober-, 621. 1. und 2. Ober-, 622. 1. und 2. Ober-, 623. 1. und 2. Ober-, 624. 1. und 2. Ober-, 625. 1. und 2. Ober-, 626. 1. und 2. Ober-, 627. 1. und 2. Ober-, 628. 1. und 2. Ober-, 629. 1. und 2. Ober-, 630. 1. und 2. Ober-, 631. 1. und 2. Ober-, 632. 1. und 2. Ober-, 633. 1. und 2. Ober-, 634. 1. und 2. Ober-, 635. 1. und 2. Ober-, 636. 1. und 2. Ober-, 637. 1. und 2. Ober-, 638. 1. und 2. Ober-, 639. 1. und 2. Ober-, 640. 1. und 2. Ober-, 641. 1. und 2. Ober-, 642. 1. und 2. Ober-, 643. 1. und 2. Ober-, 644. 1. und 2. Ober-, 645. 1. und 2. Ober-, 646. 1. und 2. Ober-, 647. 1. und 2. Ober-, 648. 1. und 2. Ober-, 649. 1. und 2. Ober-, 650. 1. und 2. Ober-, 651. 1. und 2. Ober-, 652. 1. und 2. Ober-, 653. 1. und 2. Ober-, 654. 1. und 2. Ober-, 655. 1. und 2. Ober-, 656. 1. und 2. Ober-, 657. 1. und 2. Ober-, 658. 1. und 2. Ober-, 659. 1. und 2. Ober-, 660. 1. und 2. Ober-, 661. 1. und 2. Ober-, 662. 1. und 2. Ober-, 663. 1. und 2. Ober-, 664. 1. und 2. Ober-, 665. 1. und 2. Ober-, 666. 1. und 2. Ober-, 667. 1. und 2. Ober-, 668. 1. und 2. Ober-, 669. 1. und 2. Ober-, 670. 1. und 2. Ober-, 671. 1. und 2. Ober-, 672. 1. und 2. Ober-, 673. 1. und 2. Ober-, 674. 1. und 2. Ober-, 675. 1. und 2. Ober-, 676. 1. und 2. Ober-, 677. 1. und 2. Ober-, 678. 1. und 2. Ober-, 679. 1. und 2. Ober-, 680. 1. und 2. Ober-, 681. 1. und 2. Ober-, 682. 1. und 2. Ober-, 683. 1. und 2. Ober-, 684. 1. und 2. Ober-, 685. 1. und 2. Ober-, 686. 1. und 2. Ober-, 687. 1. und 2. Ober-, 688. 1. und 2. Ober-, 689. 1. und 2. Ober-, 690. 1. und 2. Ober-, 691. 1. und 2. Ober-, 692. 1. und 2. Ober-, 693. 1. und 2. Ober-, 694. 1. und 2. Ober-, 695. 1. und 2. Ober-, 696. 1. und 2. Ober-, 697. 1. und 2. Ober-, 698. 1. und 2. Ober-, 699. 1. und 2. Ober-, 700. 1. und 2. Ober-, 701. 1. und 2. Ober-, 702. 1. und 2. Ober-, 703. 1. und 2. Ober-, 704. 1. und 2. Ober-, 705. 1. und 2. Ober-, 706. 1. und 2. Ober-, 707. 1. und 2. Ober-, 708. 1. und 2. Ober-, 709. 1. und 2. Ober-, 710. 1. und 2. Ober-, 711. 1. und 2. Ober-, 712. 1. und 2. Ober-, 713. 1. und 2. Ober-, 714. 1. und 2. Ober-, 715. 1. und 2. Ober-, 716. 1. und 2. Ober-, 717. 1. und 2. Ober-, 7